

Bezugspreis:  
Wochentlich 10 Pf. Sonntags 15 Pf. durch die Post bezogen  
Wochentlich 12 Pf. 175 extra Bezahlung.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Deutsche Nachrichten.

# Wiesbadener

Anzeigen:  
Die 12polige Zeitung oder deren Numm. 10 bis 12, für auswärts in Wiesbaden, für auswärtige Aufnahmen bestimmt.  
Reklame: Postkarte 20 Pf. für auswärtige Aufnahmen bestimmt.  
Telephon: Anschluss Nr. 199.

# General Anzeiger



Volkszeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Volkszeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Gustav Sommer in Wiesbaden.

Nr. 154.

Freitag, den 5. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## R. Ausstellungs-Glossen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Für die Veranstaltung von Ausstellungen, besonders solchen gewölbter Art, zeigt sich in Deutschland eine wachsende Neigung. Auch in diesem Sommer haben in größeren und selbst in kleinen Städten, denen man jüdel Unternehmungsgeist garnicht zutrauen möchte, Ausstellungen auf längere Dauer ihre Pforten geöffnet. Andere Ausstellungen sind für den Herbst in Vorbereitung. Von Größen und Gauen muss sich, nach der regen Beteiligung zu schließen, die Sache für die Aussteller lohnen, durch Anknüpfung neuer Verbindungen und gefestigten Absatz, denn die Kosten der Beteiligung sind in der Regel nicht unerheblich. Schon berriedigenden Erfolg in jeder Richtung erzielen die neuerdings bevorzugten kleinen gewerblichen und kunstgewerblichen Ausstellungen, bei denen der Kreis der Teilnehmer auf den Ort der Veranstaltung und allenfalls dessen nächste Umgebung beschränkt ist. So hatten kürzlich die Nachbarorte Nauwes-Ruendorf bei Potsdam eine wirklich gelungene und interessante Ausstellung, die den Beweis erbrachte, dass die ehemaligen armeligen Weberdörfer inzwischen eine erstaunlich rasche und reibelsehe Entwicklung durchgemacht haben und fast alles bieten, was man von einer Industrie-Stadt verlangen kann.

In Berlin ist gegenwärtig eine Ausstellung großen Maßstabes geöffnet, die „Internationale Ausstellung für Feuerbau und Feuerrettungswesen“. Eine Ausstellung, die mit aller Sorgfalt und mit Geschmack vorbereitet ist, und deren Besuch sich durchaus lohnt. Die illustrierten Blätter brachten wiederholt Abbildungen von Führungen auf dem Ausstellungsgebiet, hervorragender Objekte usw. Mancher, der von der Ausstellung wenig erwartete und sie nach ihrer Bezeichnung nur für spezielle Interessenten am Feuerbau bestimmt glaubte, dürfte angenehm enttäuscht worden sein nach einer Durchwanderung der Gebäude; sie enthalten vieles Sehenswertes aus den verschiedensten Gebieten der Technik. Aber nun kommen wir auf Beobachtungen zu, die wir bei fast allen deutschen Ausstellungen zu machen Gelegenheit hatten, und diese „Ausstellungen“ an den Ausstellungen sind im wesentlichen die folgenden:

Es ist klar und ohne weiteres anzugeben, dass Ausstellungen, die ein großes Publikum zunächst einmal heranziehen bestimmt sind, den Reiz der Unterhaltung bieten müssen. Und auch der Besucher, der ernsthafte und anständliche Zwecke im Auge hat, hat nach der einflößenden Vereidigung seines Wissens das Bedürfnis nach einer Abwechslung, nach einer Ablenkung. Auf der letzten großen Berliner Gewerbe-Ausstellung vor fünf Jahren war diesem Bedürfnis in überreichlicher Weise Rechnung getragen, sodass das „Jahrmarktartige“ Stellenweise den seriösen Charakter der Ausstellung verwischte. Hier war entschieden zuviel an Amüsements geboten, und wenn nicht gerade einer der in jenem Sommer so ergiebigen Regenfälle eintrat, waren die meisten Ausstellungsgebäude mit allem, was der Feuerbeschleunigung erbracht, oft geradezu trostlos verödet. Es ist nun an der Feuerbau-Ausstellung zu rütteln, dass man hier den Fehler, dem Veranlagten allzusehr entgegenzutun, vermeiden bat. Der ernsthafte Zweck der Ausstellung steht durchaus im Vordergrund. Aber hier, wie anderwärts wundert sich der etwas kritischere Be-

sucher darüber, dass eine ganze Reihe von Erzeugnissen ausgestellt sind, die nicht das Mindeste mit der Bezeichnung und der ganzen Reihe von Erzeugnissen ausgestellt sind, die nicht das Mindeste mit der Bezeichnung und der ganzen Art der Ausstellung zu thun haben. Was hat z. B. die Ausstellung bestreiter Seidenfachtfächer mit Feuerbau und Feuerrettungswesen gemein? Welche Ideenverbindung ließe sich konstruieren zwischen einer so bezeichneten Ausstellung und potentierten Stabsfächern und Federhaltern, ferner Neubrachten der Nadelindustrie, oder kleinen Bällen, die in die Höhe geworfen knallen, und ähnlichen Gebrauchs- und Scherzartikeln? Ein Aussteller von Einlagenfächern hat verständens dadurch das „verbündende Band“ gefunden, dass er von seinem Fabrikat auf den Reklamezettel behauptet, diese Söhnen seien „bei der Feuerwehr eingeführt“. Aber sonst läuft sich bei derartigen Ausstellungsobjekten, deren Werte beträchtlich zu erweitern wären, nicht ausfindig machen, weshalb sie gerade hier die Aufmerksamkeit beanspruchen. Daraus könnte bei allen Ausstellungen mehr geachtet werden den Leistungen, dass die Objekte sich im Rahmen der Ausstellung halten. Es kommt ein Weiteres hinzu: das ist die Verkaufserlaubnis. Diese Erlaubnis bürgt sich mehr und mehr ein; so ist eine Konzession an die schwächeren Aussteller, denen auf diese Weise Gelegenheit gegeben werden soll, die ihnen durch die Beschaffung verursachten Kosten ganz oder zum Theil wieder einzuholen. Beobachtet der Verkäufer eine toffvolle Reserve, so löst sich gegen diesen Brauch wenig einwenden. Etwas anderes aber ist es, wenn der Besucher die Stände und Pavillons dieser Aussteller nicht passieren kann, ohne angerufen und in mehr oder minder dringlicher, mitunter direkt aufrünglicher Manier zum Kauf aufgefordert zu werden. Das ist das sicherste Mittel, den Besucher zurückzudrängen auf seinen Wunderungen. Wir sagen es frei heraus, dass wir auf der sonst so vorzüglichen Berliner Feuerbau-Ausstellung wiederum solche Wahrnehmungen gemacht haben. Die Folge ist, dass ganze Reiche einer Ausstellung von Besuchern, denen das Anmietverbot zum Kauf lästig und peinlich ist, vorsichtig gemieden werden, nachdem man von Weitem ausgesehen hat, dass in jenen Reichen irgend ein Händler seine Stärke entfaltet. Es liegt auf der Hand, dass durch die größeren Aussteller sehenswerther, bedeutender Objekte in nicht geringem Grade beeinträchtigt werden. Diese Aussteller begnügen sich damit, auf Anfrage selbst oder durch Angestellte Auskunft zu ertheilen, Druckschriften mit näheren Angaben auszulegen, und im übrigen ihre Fabrikate zu veredeln zu lassen. Entweder es finden in einer Ausstellung seriösen Charakters diejenigen Aussteller, die auf den Verkauf an Ort und Stelle Wert legen, in einer besonderen Abteilung ihren Platz — das Publikum weiß dann, wohin es sich zu wenden oder nicht zu wenden hat — oder es müsste von den Ausstellungseinrichtungen die Unterlassung der Anreitung u. Anreizerteilung zur Bedingung gemacht werden.

Wir glauben, die Ausstellungs-Glossen mittheilen zu sollen; genauso sind auch anderswo ähnliche Beobachtungen gemacht worden. Es kommt zweierlei in Betracht: dass eine genauere Prüfung stattfindet, ob die angemeldeten Objekte in die Ausstellung, die man veranstalten will, hinein gehören und dass nicht Aussteller, zu Geschäftszwecken, sich derart „zur Geltung bringen“, dass die anderen, aufrechthaltenden Aussteller und das Publikum darunter zu leiden haben.



Wiesbaden, 4. Juli.

## Graf Bülow in Petersburg?

Aus Berlin, 3. Juli, wird uns geschrieben: Über Petersburg, aus der „Nowoje Wremja“, erfuhr man, dass noch im Laufe dieses Monats der Reichskanzler dort eintreffen werde. Diese Reise hänge mit dem Abschluss des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags zusammen. Hier ist von einer solchen Absicht des Grafen Bülow bisher nicht das Mindeste bekannt gewesen. Es ist auch nicht eben wahrscheinlich, dass Graf Bülow, zumal die Bundesregierungen erst begonnen haben, den Zolltarifentwurf und dessen umfangreiche Begründung einer Prüfung zu unterziehen, jetzt schon in militärische Verhandlungen mit der russischen Regierung eintreten sollte. Finanzminister Witte, so heißt es weiter in der Petersburger Meldung, verleiht die geplante Reise nach der Mandatschurei bis zum nächsten Frühjahr. Dass gerade Herr Witte nach seinem mehr umgekämpften als diplomatischen Angriffen auf die deutsche Handelspolitik und den Reichskanzler den Wunsch nach einer Zusammensetzung und Aussprache haben sollte, will auch nicht recht einleuchten. Da übrigens Witte demnächst aus Gesundheitsrücksichten in Wiesbaden Aufenthalt nehmen will, so könnte ja Graf Bülow sich das Rendezvous bequemer machen. Oder hätte der Reichskanzler etwa politische Gründe, um in Petersburg einmal selbst zu erscheinen, und wären die handelspolitischen Bevredigungen mehr ein Vorwand?

Die Meldung der „Nowoje Wremja“ ist bekanntlich zwischen offiziös demmentiert worden. Reichskanzler Graf Bülow wird, sobald der Kaiser seine Nordlandreise angetreten haben wird, sich zur eigenen Erholung mit Urlaub wie alljährlich nach Flottbek in Holstein begeben. Hiermit dürften die Neise-Dispositionen des Reichskanzlers für den Monat Juli erschöpft sein.

## Der Gerichtsherr im Gambinner Prozess.

Der Generalleutnant v. Alten, der Gerichtsherr der 1. Division, hat sich, wie die „Nat.-Rgt.“ in zuverlässiger Weise berichtet wird, bei der Einlegung der Verurteilung in amtiell festgestellte Weise dahin geäußert: Durch die Verurteilung der Hauptverhandlung erster Instanz seien die sämtlichen wesentlichen, Morden und Hidell schwer belastenden Thatzähren, auf welchen die Anklage wegen Mordes und Mordversuch aufgebaut ist, erwiesen worden; es hätte demnach eine Verurteilung der beiden Angeklagten Morden und Hidell nach dieser Richtung im Sinne der Anklage erfolgen müssen.

Eine schärfere Kritik eines gerichtlichen Urteils ist wohl nicht gut denkbar.

in Genua an den Moser erkrankte, da fand sie in Italiens berühmtester Schauspielerin eine aufsichtende Pflegerin.

Im Uebrigen scheinen Ludwig Barnay und Josef Lauff Wiesbaden unrettbar verfallen. Beide haben sich hier zwei prächtige Villen gekauft.

Sie haben ja so Recht, denn wo gibt es einen Ort, in dem die sanften Schönheiten einer ergiebigen Natur und die angenehmen Unterhaltungen des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens sich so einen wie hier? Das „Bürttheater“, das unter Georg von Hülfens zielbewusster Leitung einen internationalen Ruf errungen hat, wird selbst das Internationale des berühmtesten Weltstadts erreigen: das „Reisidentheater“ ist unter der Direktion von Dr. Rauch eine moderne Bühne von Bedeutung geworden, und was an her vorragenden Musikergruppen existiert, versteht der „Bürttheater“ vor. Ebmeyer der zweite Reichskanzlers Adjutant, heute ist der frühere Offizier ein Kurdirektor, den man ob seines concilienten Wesens, ob seiner Arrangierung allgemein preist.

Überbrett rechts, Überbrett links, Überbrett überall. Ernst von Wolzogen und seine Leute verbreiten jetzt hier Überbrett-Kultur, und der Berliner freut sich, wieder einmal Bozena Bradsl, Olga Wohlbrück, Claus d'Estree, Strauß, Kopp, kurz all die Original-Überbrettler hören und sehen und aus berufenem Munde hören zu können, dass „der lustige Chemnitz“ noch immer bei Laune ist. Allein in der Aufnahme, die man hier dem „Bürttheater“ bereitet, offenbart sich in definire formloser Weise der noch immer vorhandene Stimmungsgegensatz zwischen Nord und Süd. „Was die Berliner uns da vorwerfen, das können wir bei uns in Süddeutschland in unseren Karnevalssitzungen weit besser.“

Der Berliner und der Süddeutsche! Innerlich haben sie sich ganz gern und halten fest zusammen, aber der Süddeutsche kann es sich nun einmal nicht verneinen, zwischen sich und dem Berliner einen äußerlichen Gegensatz zu konstruieren. Am 1. Oktober besichtigt Wolzogen mit einem neuen Repertoire, mit seiner berühmten Sterntruppe und mit neuen Kräften

## Wiesbaden, Ende Juni.

Ein wunderbares Frau! Ein togoartiger Untergang, in dessen schwarzen Untergrund goldene Sterne eingestellt sind, umhüllt ihre zarte, biegsame Gestalt; im Gewand einer Königin der Nacht schreitet sie einher im blendenden Sonnenchein, aus dem zartgelben Gesicht mit den feinen, jugendlichen, fast kindlichen Augen leuchtend große, lebendige Augen, um das mit leuchtenden Brillantinadeln gesetzte Haupt legen sich die üppigen, dunklen Haare, der blonde Hals ist frei, der kleine Fuß mit modernen Sommerstöckchen bekleidet, die zarte, schmale Hand mit kostbaren Juwelen geschmückt. Sie müsste auffallen wenn nicht ihre Tugd eine schlichte europäische wäre. Diese Frau, an der alles apart und doch alles natürlich schön erscheint, prägt sich dem Gedächtnis ein. Sie ist die Gattin eines Kinders aus Bonn, der zum Stamm der Partei gehört; er weicht nicht von ihrer Seite; in seiner simplen Kleidung, der jeder Chic und jedes Aufsehen mangelt, gleicht dieser Mann mit dem nicht unintelligenten Gesicht, der seine Brille wie ein furchtloser deutscher Professor trägt, einem Durchschnittseuropäer, aber nicht einem märchenhaft reichen Paris. Und das er so absolut nicht von ihrer Seite weichen will, macht ihn manchem gefunden Kurzgäste geradezu unheimlich.

Das edle Pariserweib gehört zu den „beaux restes“ der in den letzten Wochen liegenden Wiesbadener Saison. Die Unähnlichkeit der Witterung ist kaum an dem etwas vorzeitigen Saison-Finale. Die einen trieb die Kälte, die Anderen die blößig aufstrebende Hitze aus der Thermenstadt. Gewiss, in Wiesbaden brennt und leuchtet die Sonne ganz anders, ganz besonders, sie hat etwas Afrikanisches an sich und in sich, ebenso wie der klare, blaue Himmel, der die in Sonnenlicht und Woldegrenzen gebettete Stadt überpannt. Man brennen sich an beiden Seiten der Wilhelmstraße, den „Linden“ Wiesbadens, nur auf der rechten unter idyllischen Bäumen, auf grünen Fluren. Man läuftwandelt durch das bowling green, jene berühmte Rosenanlage, die wie ein feines, buntes Teppichgewebe sich ausbreitet, hin zum Kurhaus, in dem seit

Jahren Wilhelm Ruthe, ein Mann aus Rudolf Dresel's Schule, im Geiste seines Meisters seines Amtes wohnt. Hier entwidelt sich Wiesbadens Sommerleben; hier sitzen die Weintrinker und die Koffeintrinker; hier brennen die Alten und die Jungen beiderlei Geschlechts bei den Klängen der von Lüttner dirigirten Kapelle; hier offenbart sich Wiesbadens Freud und Leid, denn auch die dunklen Schatten fehlen nicht diesem Bildbilde, und jene Armen, die auf Stühlen gesittet mühsam fort schleppen oder gar im Rollwagen behutsam geschoben werden, sie wandeln vielleicht einst an diesen Stätten auch in frischer Gesundheit und Lebenslust.

Luwig Barnay und Francisca d'Andrade, der hier nach fünfwöchiger Kür völlige Seilung gefunden hat, brennen in Arzt in Arzt mit ihren liebenswürdigen Frauen. Sophie v. Lauff, an der Seite einer klugen, energischen, jungen Gattin, sucht hier Herstellung von seinen Arbeiten; vor ihnen geht, geführt von einer schlanken Dame, ein hoher Greis mit mildem, durchgefeigten Antlitz; nicht sieht er der Sonne Licht, aber in diesem Manne, dessen Erleuchtung etwas Patriarchalisch anhaftet, scheint sich das Bild des Lebens in ungetrübter Schönheit ihnen abzupielen. Der Greis ist der Geheime Justizrat v. Lauff, der Vater des Dichters. Heute noch präsidirt dieser ehrwürdige Mann dem rheinischen Notariatsverein; heute noch tritt er mit seinen Arbeiten vor, deren Schärfe jeden Kuristen mit Bewunderung erfüllt; heute noch nimmt er an allen wichtigen Ereignissen seiner rheinischen Heimat lebhaften Anteil, und als er trotz seiner 81 Jahre vor mehreren Wochen auf dem Bonner Kronprinzenkommers erwidert, da war es der Deutsche Kaiser, der das Seesterrreien auf den blinden Greis, der aufrecht inmitten der Jugend stand, selbst kommandirte; der Geheime Justizrat Lauff hatte die meisten Semester, 120, aufzuweisen.

Eine Frau mit einem Duft-Antlitz lächelt sich Barnay's an; sie ist die Tochter Almada Tadema's, des berühmten englischen Malers, und die beiden Frauen, die sich so ähnlich sehen, die große Künstlerin und die disziplinierte Tochter des großen Künstlers, die eine interessante Malerin ist. Eleonore Duft und Anna Alma Tadema, sind durch innige Freundschaft verknüpft, und als die Schwester von Miss Anna Tadema einst

Berner hat der Gerichtsherr den beiden bisherigen Vertheidigern die Vertheidigung in der Berufsstellung entzogen. Beiden Vertheidigern ist von dem Generalleutnant v. Alten angezeigt worden, daß ihre Bestellung nach der Einlegung der Verurteilung nicht noch für die amteite Zustans gelte und erlösen sei. Der schriftliche und mündliche Verfehr mit den Angeklagten ist ihnen demgemäß zur Zeit nicht mehr gestattet.

Formell ist der Generalleutnant von Alten zu diesem Schritte berechtigt, da die beiden Vertheidiger von Amts wegen bestellt waren. Aber es ist klar, daß dieser neue Art des Gerichtsherrn gegenüber den Angeklagten überall den beispielhaftesten Eindruck hervorrufen wird. Das wird die einzige Folge sein; denn selbstverständlich werden die Angeklagten jetzt verhörlich ihre Vertheidiger aus erster Instanz auch mit der Vertretung vor dem Berufungsgericht beauftragen.

Eine aber malige schwunzige Revolte in der Militärrichtstrafprozeßordnung, und zwar namentlich des Instituts der Gerichtsherrlichkeit, durch den Reichstag erweckt sich nach allen diesen bedenklichen Vorgängen als absolut notwendig, wie schon Reichsgerichtsrath Stegmann überzeugend dargethan hat, den die „König. Sta.“ mit ihrer konfusen Vertheidigung des Generalleutnants v. Alten feineswegs widerlegt hat. Die „König. Sta.“ behauptet damit nur auf's Neue den sonderbaren Geschmack, ihre schützenden Hände über Dinge zu breiten, die von der öffentlichen Meinung Deutschlands einhellig verurtheilt werden.

#### Paris-Berlin und die französische Presse.

Die Fernabteil Paris-Berlin hat in der französischen Presse eine förmliche Umrüzung in dem veralteten System ihres Nachrichtendienstes herbeigeführt. Während sie bislang in Bezug auf die Vorkommnisse in Deutschland sich mit kurzen Agenturmitteilungen begnügte, oder gar auf dem Umweg über London ihre Auskünfte über innerpolitische deutsche Vorgänge bezog, hat sie diesmal eine ganze Schaar Specialberichterstatter über den Rhein gesandt, die über das Sportberichterstatter lange Spalten ihrer Zeitungen telephonierten oder telegraphierten. Der „Figaro“ brachte diese umfangreichen Drahtnachrichten sogar an der Spitze des Blattes; andere widmeten dem Sieg „Fournier“ und der Aufnahme, die die Franzosen in Deutschland und besonders in Berlin gefunden haben, lange Artikel an leitender Stelle. Selbst die nationalistischen Organe sind in der Berichterstattung über die Einzelheiten der Kettfahrt sehr ausführlich. Nur der „Drapeau“ befiehlt sich, möglichst wenig darüber zu bringen, hält es aber für nötig, sich bei seinen Lesern ausführlich zu entschuldigen: „Wir mitbilligen“, schreibt Maurice Barres „den deutlich-freundlichen Charakter, den man den sportlichen Rundgängen so schnell gegeben hat; und darum sind wir so knapp in unseren Nachrichten gewesen.“ Zur Entschädigung hat er seinen Abonnenten das Tagebuch seines Großvaters abgedruckt, worin dieser den Feldzug von 1806 als Mistlämpfer erzählt. Auf dasselbe Ausflugsmittel ist die antisemitische „Liberale Presse“ verfallen, die gleichfalls die ruhmvolle Campagne gegen die Preußen ihren Lesern in's Gedächtnis zurückrufen — notabene im Stile eines Gedichtleitfadens für die Elementarschule. Man merkt es den beiden chauvinistischen Blättern an, daß ihnen die allgemeine Theilnahme an dem Verlauf der Kettfahrt im höchsten Grade ungelegen kommt und wider den Strich geht. Angeföhrt dieses Interesses, das das Publizum zeigt und das sich nicht meßdisputen läßt, haben sie darauf verzichtet, die Revancheorie anzustimmen. Revisionistisch röhrt auch aus den Glosen, mit denen die übrigen nationalistischen Preschorgane die Automobilisten auf ihrer Triumphfahrt nach der preußischen Hauptstadt begeistert haben. Daneben aber erkennt man die Feststellung einer unüberbrückbaren Kluft, die die junge Generation von der älteren trennt. Der „Goulois“ formuliert diesen Gegensatz so: „Das gegenwärtige Gesicht, das den Krieg nicht so mit durchgemacht hat, kann nicht denselben zähen Stahl empfinden, wie wir Alten.“ Lucien Descoches taucht diese Erkenntnis des unverhönlischen Gegensatzes „Vater und Sohn“ in die schräge Länge der Atonie. Er veröffentlicht im „Echo de Paris“ eine beachtenswerthe Novelle, in der ein alter, geistig ein wenig gestörter Combattant von 1870 sich in den Wahn hineinträumt — und von seinen Kindern darin bestärkt wird —, daß die in der Nacht zum Donnerstag vor seinen Fenstern vorbeisausenden Autos moderne Kriegsfahrzeuge sind, auf denen seine Landsleute zum Kriegsgeuge nach Berlin ausrücken. Die Nachrichten der Zeitungen über die Einzelheiten der Fahrt werden ihm von Sohn und Tochter entsprechend umgedeutet. Fournier und Anton hält er für Generäle; er redet von den Divisionen Mars und Vorpommern. In versüßter Freude hört er, daß man den Rhein überschritten, daß die deutsche Bevölkerung begeisterte Ovationen den Siegern dargebracht habe, daß man in Berlin mit Jubel einzogen sei. Und mit Thränen in den Augen sagt er: „Nun sind sie da! Und so schnell! Seit 30 Jahren habe ich auf diese Stunde gehofft. Ach danke Gott, daß er mich das

ten sein neues Berliner Heim. Jetzt acht's auf dem Ueberbrett sehr aristokratisch zu: Ernst von Wolzogen hat für seine Introduktionen in Freiherrn von Levetow einen wirklich vorzüglichen Stellvertreter gefunden: Freiherr von Schlicht (Graf von Baudissin) erzielt als Gast mit dem Vortrage seiner berühmten militärischen Humoresken große Erfolge und Detlev von Liliencron wird sich demnächst als Antvert mit seinen eigenen Dichtungen auf dem Ueberbrett hören lassen, auf dem sogar auch der Sohn des Hamburger Bürgermeisters Wöhlberg aufgetreten ist. Man sieht, das literarisch-demokratische Ueberbrett ist höchst feindlich, und diese äußere Erscheinung hat wohl auch eine tiefe, innere Bedeutung.

In Wiesbaden existieren auch Denkmalsfragen. Die Errichtung des Gustav Freytag-Denkmales, dessen Ausführung Schaper übernehmen wird, ist Dank der energischen Agitation Ludwig Barnay's gesichert. Aber wie geht es unserem Schiller? Einst hatte er auf dem Schillerplatz sein Monument, allein der Dichter mußte dem Kaiser weichen, und an der Stelle, an der sein Monument stand, erhebt sich jetzt das Denkmal des zweiten deutschen Kaisers. Schillers Monument ist ganz gewiß nicht im Sinne seines Kaiserlichen Nachfolgers behandelt worden; vielleicht erlebt es einst in verbesseter Auslage. Seit wäre es! Kaiser Friedrich würde sicher entschieden dagegen protestieren, daß man seinem Vater Friedrich von Schiller vom Wiesbadener Erdboden versetzen ließ.

Alfred Holzbock im „Berl. Vol.-Ans.“

#### Gemüthsmädchen.

Dienstmädchen: „Herr Schulze läßt sich bestens empfehlen und bittet, Sie möchten doch Ihren Hund tödlich töten, er kann infolge des Gebells keine Nacht schlafen.“

Herr: „Grüßen Sie Herrn Schulze wieder und sagen Sie ihm freundlichst, er möchte doch seine Leute vergessen oder ihr Kloster verbrennen.“

erleben ließ.“ Man kann die verzweifelte Stimmung der „Alten“ verstehen und doch herzlich froh sein, daß die Dinge sich zum Besseren fehren. Die Revancheidee mag von der noch der Einlegung der Verurteilung nicht noch für die zweite Zustans gelte und erlösen sei. Der schriftliche und mündliche Verfehr mit den Angeklagten ist ihnen demgemäß zur Zeit nicht mehr gestattet.

Formell ist der Generalleutnant von Alten zu diesem Schritte berechtigt, da die beiden Vertheidiger von Amts wegen bestellt waren. Aber es ist klar, daß dieser neue Art des Gerichtsherrn gegenüber den Angeklagten überall den beispielhaftesten Eindruck hervorrufen wird. Das wird die einzige Folge sein; denn selbstverständlich werden die Angeklagten jetzt verhörlich ihre Vertheidiger aus erster Instanz auch mit der Vertretung vor dem Berufungsgericht beauftragen.

Eine aber malige schwunzige Revolte in der Militärrichtstrafprozeßordnung, und zwar namentlich des Instituts der Gerichtsherrlichkeit, durch den Reichstag erweckt sich nach allen diesen bedenklichen Vorgängen als absolut notwendig, wie schon Reichsgerichtsrath Stegmann überzeugend dargethan hat, den die „König. Sta.“ mit ihrer konfusen Vertheidigung des Generalleutnants v. Alten feineswegs widerlegt hat. Die „König. Sta.“ behauptet damit nur auf's Neue den sonderbaren Geschmack, ihre schützenden Hände über Dinge zu breiten, die von der öffentlichen Meinung Deutschlands einhellig verurtheilt werden.

#### Friedens-Gerüchte.

Die Gerüchte, daß Aktionen im Gange sind zur Herbeiführung des Friedensschlusses in Südafrika, wollen nicht verstummen. Gestern Abend enthielt das „Berl. Tagebl.“ eine Budaer aus Amsterdam, worin von dem Friedensbedürfnis des Königs Eduard die Rede ist und dem sich von Tag zu Tag verschärfenden Gegenseit zu seinen Ministern. Chamberlain trug ein gedrungenes Wesen zur Schau und sah sich nach einem Ruhesitz um usw. Das König Eduard betrifft, so ist seine Friedensschnauze, nach allem, was von unterrichteter Seite verlautet, ziemlich platonisch in ihrer Art, und man wird daher kaum annehmen können, daß der König Unmuth über die Fortsetzung des Krieges den Ministern aegentüber an den Tag legte. Das Chamberlain nichts weniger als in gedrüber Stimmung sich befindet, sondern sich nach wie vor „obenau“ fühlt, geht wohl deutlich genug aus seiner stolzen Rede zur Feier des Canada-Tages hervor, in der er über die „irregeleite Anschauungsweise Europas, die auf Lügen gründet sei“, sich empörte. So selbstbewußt und sicher spricht sein Staatsmann, wenn er nicht des Rückhalts auswirkt.

#### Graf Waldersee auf der Heimreise.

Am 23. Juni verließ der Dampfer „Gera“ mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee, den Offizieren des Oberkommandos und einer größeren Anzahl von Stabsoffizieren an Bord den Hafen von Nagasaki, um in ununterbrochener Fahrt zunächst bis Batavia zu dampfen, wo er noch neuntagiger, zum Theil stürmischer Reise am Dienstag eintrifft.

Der Äquator wurde am 30. Juni von dem Dampfer „Gera“ passiert und dabei die übliche Neulinstauffe vollzogen, der sich auch der Feldmarschall unterwarf. Er erhielt den Namen „Nagai“. Bei Einlaufen der „Gera“ vor Batavia salutierten die Kriegsschiffe im Hafen. Da in Batavia vereinzelte Cholerafälle vorausgekommen sind, wurde Niemand an Bord gelassen. Nach der Einnahme von Batavia fuhr der Dampfer am Freitag die Fahrt nach Aden fort. In Bremenhaven wird das Schiff am 18. August eintreffen.

#### Deutschland.

\* Berlin, 3. Juli. Die „Nordde. Allg. Sta.“ schreibt: Deutsche Blätter haben eine Meldung des „Temps“ verzeichnet, worin mit Genugthuung behauptet wurde, der König von Italien habe eine Einladung des Deutschen Kaisers zu den Danziger Monövern abgelehnt. Demgegenüber erfahren wir, daß eine solche Einladung an den König Victor Emanuel nicht ergangen und auch füglich nicht abgelehnt werden konnte. Dagegen ist der Herzog von Hessen bei Danzig eingeladen worden und hat mit Erlaubnis des Königs Victor Emanuel die Einladung angenommen.

— Wie die „Revue“ erfährt, ist der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. von Bödtker nunmehr zum Präsidienten des Reichs-Aufsichtsamtes für das Privatversicherungswesen ernannt worden. Für den durch den Übertritt des Herrn von Bödtker frei gewordenen Posten des Direktors des Reichsamts des Innern stehen die Herren Geheimrat Grüner, der auch als Kandidat für die Präsidentschaft der Privatversicherungsbehörde in Betracht gegangen war, und der Geheimrat Schmid von Wille und im engeren Bohl.

— In Bundeckreisen wird angenommen, daß die Bestimmungen über die ausländische Einfuhr von Fleisch vielleicht zum 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres in Kraft treten werden.

\* Köln, 4. Juli. Die „König. Sta.“ meldet: Sicherem Vernehmen nach ist der Regierungspräsident Arth. v. Richthofen in Köln zum Oberpräsidenten von Ostpreußen als Nachfolger des verstorbenen Grafen Wilhelm Bismarck in Aussicht genommen.

#### Ausland.

\* Brüssel, 3. Juli. In hiesigen burenfreundlichen Kreisen hat die Meldung, daß die Regierung den Kommandanten De Ruyt ersucht habe, seine Propaganda zu Gunsten der Buren in Belgien einzustellen, große Erregung hervorgerufen. Die Sozialisten werden demnächst die Regierung wegen dieses Verbotes in der Räte unterdrücken. Die Regierung wird zum Vorwurf gemacht, diese Maßregel zu Gunsten der englischen Regierung verfügt zu haben. Außerdem wird gemeldet, daß in dem Wahlbezirk von Gent, wo Cabinettschef Smet der Naver gewählt worden ist, für die kommende Wahl ein burenfreundlicher Kandidat aufgestellt werden wird.

\* Paris, 3. Juli. Dem „Figaro“ zufolge wird Präsident Loubet anlässlich des Nationalfestes am 14. Juli die Begnadigung des Grafen Dur Saluces, welcher bekanntlich zu fünf Jahren Verbannung verurtheilt wurde, unterschreiben. Wahrscheinlich ist das nur ein frommer Wunsch des vorläufig gänzlich im nationalistischen Hafewasser segelnden „Figaro“.

\* Konstantinopel, 3. Juli. Die Sanitäts-Kommission hat infolge zweier Pestfälle angeordnet, daß ausländischen Dampfern zwar noch reine Patente ertheilt werden sollen, daß sie aber in allen ottomanischen Häfen ärztlich untersucht werden müssen. Das Gleiche gilt von Säbenzügen. — Aus Bursa wird dazu gemeldet: Anfolge Konstituierung zweier Pestfälle in Konstantinopel ordnete die Sanitäts-Behörde die ärztliche Untersuchung sämtlicher von der Tiftei kommender Schiffe an. Alle Reisenden haben ihre Adresse der Behörde bekannt zu geben und sich 10 Tage lang einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Über Bulgarien aus der Türkei kommende Briefzettel werden in Varna einer Desinfektion unterzogen. Die Einfuhr von Confiture, Gemüse und Früchten aus der Türkei ist vollständig verboten. — In Istanbul soll gestern ein zweiter Pestfall konstatiert worden sein. — Die Untersuchung im Mida-Palast wegen des neben dem Schloßgemach des Sultans ausgetrockneten Neuers wird eifrig fortgeführt. Es soll tatsächlich ein Attentat auf den Sultan geplant gewesen sein. Eine Sklavin aus dem Harem des Sultans hat angestanden, daß sie einen Brand vorbereitet und das Neuer angezündet habe. Sie habe im Auftrage anderer gehandelt. Bis her scheint die Sklavin ihre Auftraggeber, die zweifellos im Palais zu suchen sind, noch nicht genannt zu haben. Das Neuer war derart vorbereitet, daß eine furchtbare Katastrophe

unvermeidlich gewesen wäre, wenn das Neuer nicht rechtzeitig entdeckt wurde.



Ein tragisches Misgeschick passierte einem „Hesselfünftler“ namens Cirnoe, der in Essen vor einem aus Vertretern der Polizei und der Presse bestehenden Publikum eine Sondervorstellung gab, um den bekannten Hesselfünftler Houdini zu „entlarven“. Er zeigte in der That, wie man die gewöhnlichen Polizeifesseln durch einiges Aufschlagen auf einen feinen Gegenstand öffnen kann. Die Beamten waren sehr erstaunt; noch erstaunter aber war der Hesselfünftler, als einer der Kriminalbeamten ihm für verhaftet erklärte; er hatte in dem angeblichen Cirnoe einen gewissen Kronreich erkannt, der von der Staatsanwaltschaft in Bösdam wegen Betruges stetsdienstlich verfolgt wurde.

Ein „fetter“ Vertrag. Wie die „Deutsche Bühnengenossenschaft“ mittheilt, hat ein Direktor St. in Dresden einen Vertrag ausgefertigt, in welchem dem Mitglied eine monatliche Gage von 100 Mark zugesichert wird, und in welchem es nördlich heißt: „Das Mitglied verpflichtet sich, am ... Theater-Mittwochstisch zu abonnieren zum Preise von 75 Pf.“ Der Herr „Direktor“ zahlt demnach nicht 100 Mark, sondern nur 76 Mark 75 Pf. Gage, denn wie gehen wohl kaum sehr mit der Annahme, daß das Abonnement für den Mittwochstisch am Tagetage in Abzug gebracht wird. Das ist, wenn auch nicht gerade ein „gefährlicher“, doch ein recht turiose Vertrag, der unmöglich wert ist, niedriger gehängt zu werden.

Das bestrafe Gespenst. Der 25jährige Privatfünftler Ernst Bodrogi, der bei einem Professor in der Kurfürstendiecke in Berlin war, beabsichtigte, die beiden Dienstmädchen seines Bruders, von denen er wußte, daß sie an Gespensterjagd glaubten, ins Bodenloch zu jagen. An der Nacht zum Sonntag, in welcher der Professor mit seiner Gattin zu einer Festlichkeit eingeladen waren, hätt er sich in einen Bettstall und stellte kurz nach 12 Uhr Nachts die dünne Hintertreppe hinauf, um an der Rückentür zu stören. Eines der Mädchen, das noch mit Arbeiten beschäftigt war, öffnete die Thür und den „Geist“ gewahrend, rannten beide Mädchen nach der im Nebenzimmer belegenen Poggia, und lärmten um Hilfe nach dem Hause hinauf. Zufällig war der Hausherr noch da, der einen Überfall vermutend, die Hintertreppe hinaufstieß. Diesen Aufgang hatte das Gespenst nicht vermisst; Bodrogi eilte nun hastig die dunklen Stiegen hinab, um nicht erwischt zu werden. Hierbei verlor er sich der Kurztheater in dem nachschleppenden Laden, trat fehl und stürzte die steile Treppe kopfüber hinunter. Hier fand der Vermüter den Verwundeten in einer Blutlache liegend. Außer einer erheblichen Kopfwunde hatte er einen Bruch des linken Armes erlitten. Der Übermüthige durfte Monate hindurch an das Krankenbett gefesselt bleiben.

Ein Gemüthsmensch. Ein Gemüthsmensch ist ein Hausherr in der Klopenerstraße in Berlin. Er läßt einem seiner Knechte nämlich folgendes: „Werther Herr! Wie ich höre, begehen Sie heute Ihr fünfzigjähriges Amtsjubiläum und gleichzeitig Ihre goldene Hochzeit. Wie ich aus meinen Büchern ersehe, sind es auch gerade 25 Jahre her, seitdem Sie in das nun mir gehörende Haus eingezogen sind. Aus Anlaß dieses dreifachen Erinnerungstages lende ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch.“

Standal-Affaire zwischen hohen Europätern. Ein bestiger Auftritt hat nach dem „Figaro“ fürlich großes Aufsehen unter den Kurzästen von Karlshof erzeugt. Als bisher noch unbekannten Beweggrund rätselte griff der General Scherif Pasha, Flügeladjutant des Sultans und ottomanischer General in Stockholm, den ägyptischen Staatsrat Prinz Abbas Pasha thäglich an. Nicht genug damit, schrie Scherif Pasha dem Prinzen eine Stunde später ein Schreiben, das in den deutbar verlegenden Ausdrücken abschloß: „General Scherif Pasha, der in Frankreich eine militärische Ausbildung genossen hat und dort zahlreiche Freunde in hoher sozialer Stellung hat, wöhlt hierauf zwei seiner ehemaligen Kommandanten von St. Cyr, die Abgeordneten Marquis de Maupass und de Grandmaison, zu seinen Zeugen in der Erwörung, daß Prinz Abbas für die ihm widerfahrenen öffentliche Krankung Genugthuung mit den Waffen fordern werde; in der Vorauflösung hat sich Scherif Pasha jedoch entzweit, denn der ägyptische Prinz unterließ es, an den französischen General eine Herausforderung ergehen zu lassen, hält es aber doch für zweckmäßig, auf der Promenade nur noch in Begleitung eines Schuhmachers zu erscheinen. (Österreichische Blätter haben über diesen Vorgang bisher nichts berichtet.)

Der Juwelenvader von Nagasaki. Bei einem neapolitanischen Juwelier erschien ein Käufer, der sich als Baron Duval vorstelle, Schmuckgegenstände im Werthe von 27 000 Pf. auswählte und diese ihm zur Auswahl in sein Hotel zu schicken befahl. Als der Vater des Juweliers die Juwelen brachte, sie im Zimmer des „Barons“ auszubreiten hatte und dann für einen Moment den Rücken wendete, versteckte ihm der andere plötzlich drei Dolchstiche in den Rücken. Doch der Ungekrüppelte, ein riesenstarker Mann, bekam sobald Kraft und Geistesgegenwart, um im selben Augenblick seinen Kunden aufzudrängen, zu entwaffnen und um Hilfe zu rufen. Bei seiner nunmehr erfolgten Verhaftung entpuppte sich der angebliche Baron als ein gefährlicher Hochstapler, der gänzlich mittellose Gesellschafter der Marca.

Türkisches. Mit allgemeinem Erstaunen ist die Vertheilung der Blätter aufgenommen worden, daß künftig in Konstantinopel eine Art von Stadtviertel in das Leben treten soll. Postkarten werden innerhalb des Stadtgebietes angenommen und durch reitende Posten befördert. Briefe sind nicht zugelassen, wie die böle Welt sonst, weil man sie aufmachen müsse, um sie zu lesen, und das koste dem Schreibzettel zu viel Zeit. Remittenz vom Aufhalt ist aber noch dortiger Ansicht eine Voraussetzung für die Beförderung. Seinerzeit wurde ja der Stadtviertel aufgebaut, weil Briefe usw. auf diesem Wege an das Valais gelangt waren, und als Reife blieben nur die Briefkästen, in denen Unkundige ihre Briefe niederlegten, um nie wieder von ihnen

Verbleib etwa zu erfahren. Anscheinend sollen jetzt auch die Karten nur auf den Postämtern entgegengenommen werden, damit auch so eine gewisse Aufführung über die Person des Absenders geführt werden kann. — **Hinterer Aberglaube** hat in dem Dorf Hanan Pascha bei Aegäol an der Anatolischen Bahn zu einer grauenhaften That geführt. Seit einiger Zeit herrsche dort die Kinderpest und alle Mittel der alten Weiber usw. waren erfolglos. Privathak veranlaßte nun einen Bauern, das Gerücht zu verbreiten, ein gewisser Aslan habe mit seiner Schwester das Unheil herbeigeraubt. Die Massa stürzte sich auf den Unglüdlichen, schleppete Aslan auf einen schnell errichteten Scheiterhaufen und verbrannte ihn lebendig vor den Augen seiner Schwester, die dann mit glühenden Eisen gepeinigt wurde. Der Anstifter des Verbrechens ist verhaftet worden und alle Bethiliaten harren der Strafe.

**kleine Chronik.** Vor etwa 14 Tagen hatte ein pensionierter Jagdführer aus Nippes, der sich an seiner Tochter vergangen haben sollte, versucht, sich durch Revolverschüsse zu töten. Dies mißlang und er wurde, da er sich nur durch ein Auge geschossen hatte, ins Kölner Bürgerhospital gebracht. Nachdem er auf Veranlassung des Staatsamts am Freitag in Untersuchungshaft ins Gefängnis abgeführt worden war, um sich demnächst vor Gericht zu verantworten, bat er sich kurz nach seiner Aufnahme im Gefängnis erhängt. Einen Selbstmord verübte in Köln ein Buchhalter, der am Freitag vom 2. Kriminalbezirk festgenommen worden war. Im Polizeigefängnis hat er sich an einem abgerissenen Theil eines Handtuches erhängt. — In den letzten Tagen bildete in Bonn das Stadtpräsch ein angeblich stattgefundenes Säbelduell unter den schwersten Bedingungen, wobei einer der Duellanten in Folge Durchschlags der Halschlagader zu Tode gekommen sein soll. Die Gegner sollen Angehörige Bonner Corps sein. Als Opfer wird der augenblicklich bei den Husaren dienende Sohn eines hohen Staatsbeamten genannt. Thatlos ist, daß die Mitglieder des betreffenden Corps in den letzten Tagen das bei den couleurtragenden Korporationen übliche Trauerabzeichen, eine schwarze Rosette am Stürmer, tragen. Doch sind diese Angaben, abgesehen von der leichteren Thatlos, mit Vorsicht aufzunehmen, da die Vereinigungen, wie es scheint, aus erläuterlichen Gründen die traurige Angelegenheit zu verbergen suchen. — Der **Blitzbote** in Schoenwald die allein zu Hause anwesende Frau des Dachdecker Kaiser, der eine halbe Stunde von Schoenwald entfernt ein alleinlebendes Haus bewohnt. Das Haus brannte mit allen Einrichtungen nieder, auch der Decknam der Frau ist verbrannt. — Bei einer nächtlichen Fahrt auf dem Fußdach fandte sich beim Hafen in Kassel ein mit drei jungen Kaufleuten besetztes Boot. Zwei wurden von Unwettern gerettet, einer ist ertrunken. — In Berlin wurden der Photograph Hugel und die Näherin Reinbold nebst deren dreijährigem Sohne vergräbt aufgefunden. Anscheinend liegt W o r d und S e l b s t m o r d vor. — In der Vorsichtsstraße (Berlin) schoss ein an Wahnvorstellungen leidender Mann seinen schlafenden Zimmergenossen in die Schäfte und verwundete sich selbst schwer durch mehrere Schüsse. — Wie das „Leibz. Tagebl.“ meldet, ertrankte sich gestern Nachmittag der Kassenbote der Leipziger Ban. — Gestern Morgen fand man die beiden Brüder Stadtrechner Bichelmann und Neßerschmidt Bichelmann in Waldkirch in Baden mit durchschlitztem Hals tot auf. Der erstaunliche war der Tod. Das Motiv der That ist unbekannt.



### Aus der Umgegend.

**Bierstadt.** 3. Juli. Eben ist man damit beschäftigt, den Theil der Wiesbadener Straße von der Bördergasse bis zur Blumenstraße mittelst Dampfwalze zu erneuern. Auch ist, wie man hört, noch im diesjährigen Budget voraussehen, daß auf dieser kurzen Strecke zum Theil noch fehlende Trottoir anzulegen. Auch soll die Langgasse mit einer neuen Rinne versehen werden. Die Steine hierzu sind bereits angefahren. Der in der Schulgasse bereits im Vorjahr begonnene Kanal wird ebenfalls wieder ein Stück weitergeführt werden. Der Gemeinde erwachsen durch diese allerdings unauflösbar Arbeitsen ziemlich hohe Kosten.

**Kastel.** 4. Juli. Der ehemalige Quartals-Umzug war ein recht bedeutender. Des hier herrschenden Wohnungsmangels wegen, hauptsächlich an mittleren Wohnungen, waren verschiedene Familien gezwungen, nach den umliegenden Orten zu ziehen.

ob **Destrich.** 3. Juli. Die Mittelheimer Waldjagd zum Preise von 540 M. ist an Herrn Gustav Reitz aus Mainz Weingutsbesitzer in Mittelheim verpachtet.

ob **Hallgarten.** 3. Juli. Die Hallgartner Vorlehrweih liegt nun hinter uns und sie hinterläßt allerseits gewiß nur die angenehmsten Erinnerungen. Es hatte nicht an einem starken Fremdenzufluss gefehlt und daß hierzu nicht bloß das gute Wetter, sondern auch der als gut geschätzte Hallgartner Wein beitrug, ist selbstverständlich. Sämtliche Gasthäuser fanden einen Massenbesuch, namentlich im großen Garten des Gasthofs Gundlach war kaum ein freies Blättchen noch zu finden. Das indest Herr Gundlach auch diesem Massenbesuch durch treffliche Bewirthung sich völlig gewachsen zeigte, wurde allgemein anerkannt.

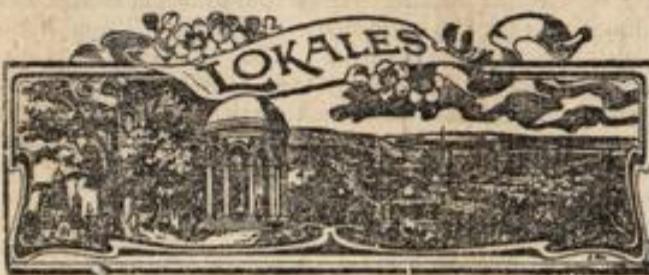
**Rüdesheim.** 4. Juli. Die Reiseaison scheint dieses Jahr nur langsam zu gehen. Zahlreiche Vereine und Korporationen treffen indeß täglich ein, um zum Niederwald zu fahren. So bemerkte man fürstlich das Lehrerinnenseminar von Aschaffenburg unter Leitung des Herrn Dir. Stümper, und die Lehranstalt Kemperhof unter Leitung ihres Direktors Dr. Jonas. Dieser Tage beginnen die Studentenkörperschaften von Bonn und Nassau von Würzburg in der heutigen Rheinhalle das Fest des 50jährigen Bestehens. Zu gleicher Zeit trafen zwei Gesangvereine von Bonn und Köln auf einer Rheinfahrt hier ein. Die biege Stadtverwaltung hat um den Fremden den Aufenthalt noch angenehmer zu machen, den Verhöhnungspunkt mit Anlagen bereichert; sie plant eine Erweiterung derselben dem Rheine und der Bleiche zu.

\* **Rüdesheim.** 4. Juli. Gemäß allerhöchster Verordnung vom 18. Juni d. J. ist dem biege Kreisarzt Herrn Sanitätsrat Dr. Kimpfen der Titel „Königlicher Medicinalrat“ verliehen worden.

\* **Niederlahnstein.** 3. Juli. Herr Kaplan Braun, der sich in der kurzen Zeit seines Hierzeins allgemeine Liebe und Achtung unter den Pfarrkindern erworben hat, wird uns wieder verlassen, denn er ist als Expositus nach Breithal im Taunus verreist.

\* **Ems.** 3. Juli. Das erste Gehntausend Besucher unseres Badeortes in dieser Saison verzeichnet die Kurkiste und zwar 4976 Kurgäste und 5311 Bässanten.

\* **Weilburg.** 4. Juli. Ein Mädchen aus Waldhausen welches hier in Diensten steht und seiner Herrschaft eine ansehnliche Summe Geldes entwendet hatte, versuchte sich in der Lahn das Leben zu nehmen. Einige in der Nähe weilende Personen vereiterten das Vorhabe.



Wiesbaden, 4. Juli.

### Aus der Magistratsküche vom 3. Juli 1901.

(Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

1. Die von der Elektrizitätswerks-Deputation aufgestellten und zur Einführung empfohlenen neuen Bestimmungen über die Abgabe von elektrischem Strom zum Privatgebrauch sind vom Magistrat genehmigt worden.

2. Auf dem am 10. und 11. September d. J. in Rostock stattfindenden Verbandstag deutscher Gewerbegeichte, sowie auf der am 12. und 13. des selben Monats in Lübeck stattfindenden Jahressammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wird die Stadt Wiesbaden durch den Herrn Beigeordneten Mangold vertreten sein.

### Das Bahnprojekt Wiesbaden-Mainz.

Das für die wirtschaftliche Wohlfahrt und die Weiterentwicklung unserer Badestadt von so hoher Tragweite erfüllte, lang gehegte Projekt einer direkten zweigleisigen Verbindungsstraße von Röthheim nach Mombach mit Anschlüssen nach Mainz und Wiesbaden scheint erfreulicherweise nun doch in einem etwas flotteren Tempo seiner Verwirklichung entgegen geben zu sollen. Bekanntlich steht man in Mainz der Bahnvorlage in ihrer ursprünglichen technischen Ausarbeitung ablehnend gegenüber. In den allgegen Sitzung der Stadtverordneten von Mainz kam nun, wie uns unser Mainzer Correspondent meldet, der betreffende Entwurf zur Sprache. Nach den Mittheilungen des Mainzer Oberbürgermeisters Dr. Gasser hat die Stadt Wiesbaden nach Mainz mitgetheilt, daß sie bereit sei, in der Sache Hand in Hand mit Mainz zu gehen.

Es wurde jedoch ein Antrag der Bürgermeisterei angenommen, in dem zunächst einleitend darauf verwiesen wird, daß die Pläne eines zweiten Entwurfes zur Vorlage kamen, nachdem der eritere (die sogenannte alte Wiesbadener Linie) die landespolizeiliche Genehmigung nicht erhalten habe und der zweite Entwurf trotz mancher Bedenken immerhin den seitens der Stadt Mainz gelegten Wünschen entspreche. Höchst bemerkenswert ist jedoch der weitere Pausus, in welchem vorgegeben wird, in dem Entwurf sei für eine Haltestelle definitiv Vorsorge nicht getroffen, ebenso wenig für die Herstellung von Fußwegen über die Heinrichsbrücke. Ein dringendes Erüben gehe dabin, als bald die Haltestelle zu errichten oder wenigstens in Aussicht zu nehmen für den Fall, daß die Bedeutung der dortigen Gegend derart vorangehritten ist, daß ein Bedürfnis für die Haltestelle entsteht. In der Anlage der Fußwege auf der Brücke haben nicht allein Mainz und Mombach das größte Interesse, auch die rechte Rheinseite wird die Vortheile einer Verbindung genießen, deren Weltendmündung jetzt nur auf Umwegen und mit Geldopfern zu erreichen ist.

Hierauf wurde Name des Seniorenkonsorts der Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag ebenfalls einstimmig angenommen, nach welchem die Bürgermeisterei für die Verhandlung am 8. Juli ermächtigt, jedoch auf das Dringendste erachtet wird, namentlich darauf zu beobachten, daß die Überführung der Bahnlinien über den Flughafen mittelst eines Domunes n i d: erfolgt. Der Handel und Verkehr von Mainz verlangt eine möglichst ausgedehnte Uferfläche für industrielle Anlagen. Diese Fläche ist an dem Zoll- und Binnenshafen nicht vorhanden, es ist dort kaum genügend Raum für die unerlässlichen Lagerplätze und Verkehrsanlagen vorhanden. Es bleibe nur die Umwandlung des oberen Theiles des Flughafens in einen Industriehafen mit 80 bis 100 m. Breite, wobei eine beiderseitige Uferlänge von etwa 2 km. Gesamtfläche gewonnen wird, übrig. Auf der Überführung der Eisenbahn über den Flughafen mittelst eines Brückbaus müsse aus schwerwiegenden Gründen bestanden werden, will man sich nicht der größten Kursichtsfeind schuldig machen.

Die Stadtverordneten-Versammlung erachtet deswegen die Bürgermeisterei, die vorbereitenden Arbeiten für die Herstellung des Anschlusses des oberen Flughafens an den Zollhafen zwecks Schaffung eines Industriehafens zu auegeiner Zeit in die Wege zu leiten und bei Aufstellung des Bebauungsplanes für das freiwerdende Gelände hierauf Rücksicht zu nehmen.

Die Handelskammer wird, nach Mittheilung des Stadtverordneten Michel, einen Protest in gleichem Sinne abgehen lassen.

Trotz dieser Proteste zweifeln wir nicht an einem etwas beschleunigterem Fortgang des Projektes und wir erbliden mit Genugthuung ein wesentlich förderndes Moment in der Thatsoche, daß die Stadt Wiesbaden sich mit Mainz zu einem geschlossenen Vorgehen geeinigt hat.

### Staubwedelein.

Die feuchte Witterung, die uns nach fürchterlicher Hitze ein wenig erquickte, scheint mit dem heutigen Tage neuerdings von einer Hitzeperiode abgelöst zu werden, und nicht mehr lange kann es währen, bis die Wiesbadener Straßen, die eine kurze Zeit hindurch jeglichen Staub vermischen ließen, wieder in der von uns schon gewohnten staubreichen Verfassung sich befinden werden . . .

Brauen Sie nicht auf im Horn, meine liebenswürdigen Damen, wenn ich von — Straßenstaub spreche und damit unwillkürlich wieder die Erinnerung wachruft an jene seltsame Geschichte, wie die Stadtäder der schönen Stadt Dresden den Straßenstaub unzählig zu machen wünschten. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß mir der Gedanke, die biege Stadtverwaltung zu ähnlichen Schritten zu veranlassen, meilenfern liegt. So weit geht meine Thorheit denn doch nicht. Was den Sachen in ihrer „Helligkeit“ nicht gelang, wie könnten wir Rheinländer in unserer Gemüthlichkeit das fertig bringen! Lebhaft haupt, wir sind ja viel zu galant geartet, als daß wir es wagen wollten, wirklich ganz ernstlich und in allen Consequenzen dem erbitterten Feldzug uns anzuschließen, der von allen Medizinen, Polizeibehörden, Magistratsherren, ja, sogar von vielen tausend fliegenden Frauen gegen die Tyrannie der Schlepp geführt wird. Es bleibt ja doch nur ein ungleicher Kampf. Man stelle sich vor, Nikolaius von Montenegro wolle mit seinen Gebirgsoldaten Rußland erobern, oder die Götter zögen in den Krieg gegen die Dummheit . . .

Genauso ausichtslos muß jedem Schottibildenden mit der Zeit der Kampf gegen die Schlepp erscheinen. Ich berühre das Thema heute nur in meiner Eigenschaft als Volkschronist; mich zwinge die Pflicht dazu, nicht der Trieb. — Denn es muß eben heute übermals konstatiert werden, daß in diesen warmen, trocknen Sommertagen die Schleppen ganz besonders viel Staub verursachen und daß darob die alten bösen Klagen sehr rasch wieder erschallen werden. Man will es eben noch wie vor als ein Unglück betrachten, daß den Schleppen die Reigung innenwärts, gerade auf solchen Ween dahin zu schleichen, die nicht erreicht werden von der Saugung des Sprengwagens. Viel mehr als alle Streiche, die mit der Heide gegen das schlechte Ungeheuer geführt werden, hat ihr aber der Sport Abbruch gethan. Unsere Damen, die im Sportstadium nach dem Laufwettbewerben, nach den Radfahrbahnen sich begeben, tragen gewiß keine Schleppen. Und doch sind diese Sportkostüme auch alle streng „modern“, ein Beweis also, daß es zeitweilig auch vernünftige Damenmoden gibt . . .

Als freilich die kleidamen Glöckentöchter wieder auftaufen, ging ein Jubel los, weil man glaubte, jetzt müsse der Schlepp das letzte Stündlein schlagen. Aber Unrat verpardon! ich wollte sagen: was für die Freiheit geboren ist, kann keine Zeit vernichten. Tonangebende Modegrößen machen nämlich alsbald die ungeheuerliche Entdeckung, daß das Glöckleinleid am elegantesten sei, wenn es, in anmutigem Halten gerichtet, einige Boll auf dem Boden schleift . . .

Was soll man gegen die Streitbarkeit weiblicher Modestützen ins Feld führen? Ich schwiege lieber und breche dieses Kapitel ab. Denn sonst komme ich in argen Verdacht bei der Wiesbadener Damenwelt. Und dies wäre mir ebenso unangenehm, wie der Staub, den ich nun wieder schlucken muß, so oft ich in die Nähe einer Schlepp gerate . . .

\* **Müllstände in der Wiesbadener Müllabfuhr.** Vor Kurzem ist von Seiten der Stadt eine Beschwerde an die Königliche Polizeidirektion ergangen, welche einige Müllstände, verrestend das Abfahren von Müllwagen, rügt. Es soll mehrfach vorgekommen sein, daß die Haushälter in den auf ihren Grundstücken aufgestellten Müllkästen nicht nur Asche und Schrift, sondern auch Abfälle von Fleisch und Knochen gelagert haben, wodurch sich auf dem Lagerplatz für Leicht im Distrikt „Hafengarten“ an der Mainzer Landstraße ein pestartiger Geruch zu entwickeln pflegt. Aufmerksam gemacht wurde man auf diesen Unelstand zunächst wohl durch eine Beschwerde seitens der Arbeiter, welche auf jenem Lagerplatz mit dem Sortieren des Mülls beschäftigt sind. Diese Leute betonen sehr zutreffend, daß ihre Gesundheit infolge des pestartigen Geruches leidet und ihre Arbeit selbst zu einer höchst erregenden sich gestalte. Die Stadtverwaltung hat die Reg. Polizeidirektion nunmehr erachtet, eine scharfe Kontrolle darüber ausüben zu wollen, daß nur solche Gegenstände in den Müllkästen abgelagert werden, welche derartige Müllstände ausschließen. Nach einer Polizei-Verordnung sind die oben geschilderten Verstöße strafbar. Den Haustenwürmern ist daher zu empfehlen, diese erlaubliche Bestimmung etwas zu beachten, insbesondere auch dafür zu sorgen, daß die Müllkästen nicht überfüllt und mit dichtschließenden Deckeln versehen sein müssen.

\* **Großes Aufsehen** erregte gestern Abend eine junge Dame, die sich mit dem letzten hier abgehenden Nachzug nach Mainz begab, durch ihre höchst schwankende Haltung indessen die Merkmale eines derartigen — Rauches zur Schau trug, daß ein Arbeiter ihr behilflich sein mußte, um ihr das Ersteigen ihres Wagenabteils zweiter (2.) Klasse zu ermöglichen. Das Fräulein, das durch seine gewählte Toilette auf den ersten Blick den Anschein der Vornehmheit erweckte, schenkt seinen Durst noch immer nicht ganz gelöst zu haben, denn selbst während der Fahrt unterließ es nicht, unablässig nach Wein zu schreien. — Ob der weibliche Trunkenbold, dem man auch in Kastel aus dem Wagen herunter „helfen“ mußte, sein trauriges Heim in Mainz glücklich und ohne Unfall erreichte, ist uns nicht bekannt. Immerhin wollen wir hoffen, daß man ihr auf dem Nachhause „behilflich“ war. Hätte es sich um ein ganz communes Weib aus dem „Volke“ oder sonst eine inferiore Arbeitsperson gehandelt, dann wäre der Fall ja bedeutend einfacher gelegen. Man hätte das Weib wohl überhaupt nicht einzusteigen lassen, sondern einfach arretiert; daß man aber bei „Damen“ und Passagieren „2. Klasse“ nicht ganz so rigoros vorgeht, ist ja männlich bekannt.

\* **Alle Jäger** wird eine eigenartige Entscheidung des Berliner Kammergerichts interessieren. Ein Jäger aus Westfalen wurde von einem Gendarmen aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Dieses Verlangen lehnte der Jäger rundweg ab und wurde nun vom Strafgericht zu 10 M. Strafe verurteilt. Die Handelskammer bestätigte das Urteil, aber der Nürrod ging bis zum Kammergericht in Berlin. Dieses hob das Urteil auf, weil das Gesetz lediglich ver-

langt, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei sich führen. Von der Verpflichtung, ihn vorzuzeigen, steht nichts im Gesetze.

\* **Betriebsstörung.** Gestern Morgen versagte die elektrische Straßenbahn in aller Frühe ihren Dienst. Infolge einer in Wiesbaden eingetretenen Stromunterbrechung hatten sich in der Adolfsallee gegen 20 Wagen angesammelt. Die Passagiere zogen es zum größten Theil vor, zu Fuß ihren Weg fortzuziehen oder, soweit Biebrich das Ziel war, mit der Eisenbahn zu fahren. Die Störung hielt bis gegen 9 Uhr an.

\* **Eisenbahn-Ungfall.** Als Dienstag Abend der 6 Uhr 10 Min. in Rüdesheim eintreffende D-Zug den Uebergang an der Geisenheimer Landstraße passierte, brach an dem Gleise eine Schiene, ohne daß eine Entgleisung des Zuges eintrat. Das abgebrochene, ca. 50 cm lange Schienenteil wurde einen Meter weit weggeschleudert. Der dort stacionierte Bahnhörter Noi. Issinger meldete den Unfall sofort an der Station Rüdesheim. Die gebrochene Schiene wurde durch die sofort beauftragten Streckenarbeiter entfernt und durch eine neue ersetzt.

\* **Verhaftung eines Diebes.** Die Thäter eines in Wiesbaden am Taunusbahnhof verübten Diebstahls wurden gestern Vormittag, als sie ihren Raub in Biebrich versilbern wollten, abgefaßt; der Eine wurde verhaftet und nach der Polizeiwache verbracht, von wo er in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden transportiert wurde. Zwei Complicen, der eine Namens Philipp Rosse aus Wiesbaden, der andere Namens Karl Schmidt aus Schierstein, boten nämlich einem Biebricher Wirth einen Tapetierwagen zum Kauf an mit der Motivierung, sie hätten ihr Gefäß in Wiesbaden ausgegeben. Dem Wirth schien jedoch die Sache nicht geheuer, weshalb er einen Schuhmann holen ließ, welcher denn auch, nachdem der eine Dieb Feriengeld gegeben hatte, aus dem andern herausbrachte, daß der Karren gestohlenes Gut sei und am Taunusbahnhof entwendet worden war. Hoffentlich gelingt es, auch den anderen Dieb, den sog. „Schiersteiner Karl“, dingfest zu machen.

\* **Concoursverfahren.** Lieber das Vermögen des Schirmhändlers Franz Gerach hier, Webergasse 26, wurde am 28. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr, das Concoursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Kullmann zu Wiesbaden wurde zum Concoursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 1. September bei dem Gerichte anzumelden.

\* **Berdingung.** Die Anstreicher- und Maler-Ausübungsbüroarbeiten am Königl. Theater wurden Herrn Malermeister A. Siegmund und hier übertragen.

\* **Staatenstand.** In Folge des Regenwetters scheint das Meisen der Feldfrucht in unserer Gegend erschwert zu sein. Hauptsächlich der Roggen liegt in manchen Gemeindewäldern stellenweise ganz auf dem Boden.

\* **Kirchencoucerte.** Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Vorstand der Marktkirchengemeinde, von jetzt ab jeden Mittwoch Abend von 6—7 Uhr Orgelconcerte mit freiem Eintritt für Jedermann zu veranstalten. In denselben soll vorzugsweise der Choral und das geistliche Volkslied zum Vortrag kommen, um allen Denen, die aus irgend welchem Grunde den sonntäglichen Gottesdienst nicht besuchen können, Gelegenheit zu geben, ihr religiös-musikalisches Bedürfnis zu befriedigen. Selbstverständlich werden auch in jedem Concerte mehrere klassische Musikstücke zum Vortrag kommen, wie dies in den kirchlichen Künstlerconcerten der Fall ist. Den Hauptfaktor aber, wie sie denselben in den kirchlichen Künstlerconcerten bilden, sollen sie nicht vorstellen; in diesen Concerten soll in erster Linie das religiös-musikalische Bedürfnis befriedigt werden. Und daß die Möglichkeit dazu in unserer so weihvoll ausgestatteten Marktkirche, bei der heretischen Orgel und unserem so allzeitig als Meister seines Instruments anerkannten Organisten vorliegt, bedarf keiner Erwähnung. Hoffen wir deshalb, daß diese Darbietungen, die wir mit Freuden begrüßen, ihren beabsichtigten Zweck erfüllen mögen.

\* **Die Täglichkeit des Bonifatiusvereins.** Der Bonifatiusverein, welcher bekanntlich auf katholischer Seite die gleichen Ziele verfolgt, wie der Gustav-Adolfs-Verein auf protestantischer Seite, hat im vergangenen Jahre in unserem Bistum Limburg eine sehr rege Täglichkeit entwickelt. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre über 24 000 M., wozu noch beträchtliche Schenkungen mit Rentenvorbehalt kamen. Unsere Umgebung ist in confessionellen Angelegenheiten reichlich mit Unterstützungen bedacht worden. So haben z. B. erhalten: Schlangenbad 520 M., Obernau 1110 M., Holzhausen 200 M., Vorsbach 150 M., Kloppenheim 100 M. Weit erheblicher Ausgaben hat das kaum halb verfloßne Jahr 1901 aufzuweisen. Es erhielten nämlich: Dörsheim 4000 M. zum Bau einer Notkirche, Obernau 23 450 M. zur Dotirung der dortigen Pfarrei, Bierstadt 12 411 M. zur Erwerbung eines Kirchenbauplatzes, Nied 500 M. im Ganzen pro 1901 bereits über 43 000 M. Im Vordergrund steht eben der Bau einer katholischen Kirche zu Dörsheim. Dann folger Häuser bei Frankfurt und Bierstadt. Da jedoch der Priestermangel in unserer Diözese in den ersten 3—4 Jahren kaum gehoben sein wird, so dürfte sich die Pastorirung der beiden leitgeenannten Orte wohl noch auf so viele Jahre hinausziehen.

\* **Die Kgl. Rheinstrombauverwaltung** kann mit Beginn dieses Jahres auf einen Zeitraum von 50 Jahren ihrer gedecklichen Täglichkeit zurückblicken. Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrts-Interessen, dem fast alle großen Schiffsahrtsgesellschaften des Rheines angehören, veranstaltet aus Anlaß dieses Jubiläums in Verbindung mit den Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinen der Rheingegend mehrere Festlichkeiten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Thiel, sowie andere hohe Beamte des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, ferner Repräsentanten der Rheinstädte, der Handelskammern und wirtschaftlichen Körperschaften der Rheingegend werden an diesem Feste teilnehmen.

\* Die neueste Nummer der Vakanzienliste ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf

\* **Johannisfest der Buchdrucker.** Nächsten Sonntag, 7. Juli, soll das am 23. Juni durch ein schweres Gewitter so unliebsam gestörte Johannisfest auf dem Turnplatz „Azelberg“ abgehalten werden. Hoffentlich hat der Himmel ein Einsehen und steht statt des jetzigen griesgrämigen Gesichtes sein freundliches auf. Abwechslung muß ja sein; auf zwei verregnete Sonntage hintereinander darf wohl ein schöner richtiger Sommer-Sonntag erhofft werden. Der gemeinsame Abmarsch mit Marsch erfolgt um halb 2 Uhr vom Vereinslokal „zum Mohren“, Neugasse. Freunde sind zur Beteiligung herzlich eingeladen.

\* **Die Rheinfahrt des Männergesangvereins Concordia** nach St. Goar findet am kommenden Sonntag statt. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr Vormittags ab Bahnhöfe; es stehen dortseit vier durch Plakat „Concordia“ erkennbare Extrafahrt der elektrischen Bahn bereit, welche auch Abends bei der Rückfahrt von Biebrich wieder benutzt werden. Die Abfahrt in Biebrich erfolgt pünktlich um 8 Uhr Vormittags mit festlich geschmücktem Extraschiff, dem Rhein-Moseldampfer „Prinz Heinrich“. Das Schiff ist sehr geräumig, durchaus mit Segelbach versehen und hat einen großen, auf's Comportabelste eingerichteten Salon. Gute, preiswerthe Restauration an Bord. Liebhaber von Moselweinen seien darauf aufmerksam gemacht, daß dieses edle Gewächs reichhaltig vorhanden ist. Die Genüsse, die die Fahrt an sich auf dem Strom bietet, noch besonders zu schildern, wäre müßig. In St. Goar wird das gemeinschaftliche Mittagessen eingezogen und alsdann der altchristliche Fest „Rheinfels“ ein Besuch abgestattet. Bei der Rückfahrt wird ein Schiffsball arrangiert, die Vergnügungs-Commission sorgt für weitere Unterhaltung; die Sängerkunft, sowie eine starke Musikcapelle (80er) werden ihrerseits ebenfalls das Beste aufzubieten. Die Mitglieder des Vereins (Freunde sind willkommen) wollen sich im Interesse der noch zu treffenden endgültigen Vorbereitungen möglichst frühzeitig bei den Kartenabgabe-Stellen (Zahn, Bernstein, Welltriftstraße und Marktstraße, Pabst, Webergasse 44) einzeichnen.

\* **Ein Sonntag am Rhein** zählt, günstiges Wetter vorausgesetzt, unstreitig zu den schönsten Genüssen des Sommers, besonders aber dann, wenn es dem Ausflügler vergönnt ist, sich in einem der so herrlich am Rhein gelegenen Restaurantsgärtchen bei Concert und sonstigen unterhaltsamen Darbietungen gütlich zu thun. Hierzu dürfte wohl den Mitgliedern und Gästen des Kaufmannsvereins Wiesbaden am Sonntag, den 7. Juli, im reservierten Garten der „Burg Gräf“ in Eltville Gelegenheit geboten sein, indem genannter Verein an diesem Tage dort sein Sommerfest abhält, wobei die Kapelle des 80. Inf.-Regts. concertirt und auch für sonstige Unterhaltungen der verschiedensten Art hinreichend gesorgt ist. Wer also einen angenehmen Sonntag-Nachmittag am schönen deutschen Rhein verleben will, dem bietet sich hierzu am Sonntag hinreichend Gelegenheit. Die gemeinsame Abfahrt ab Rheinbahnhof erfolgt um 2.43 Uhr, vom Bahnhof Eltville wird mit Musikbegleitung zum Festgarten marschiert; der Rückmarsch, ebenfalls unter Vorantritt der Musikcapelle, erfolgt gegen halb 11 Uhr und die gemeinschaftliche Rückfahrt um 10.47 Uhr ab Eltville, um dann vielleicht in Wiesbaden noch einen Abschiedsdrink zu trinken.

\* **Fünftes Mittelrhein. Sängerbundfest.** Der Männergesangverein „Friede“ beteiligt sich an dem am Sonntag, 7. Juli in Gonzenheim stattfindenden Bundesfest, sowie bei dem Wettgesang in der Klasse C (Kunstgesang). Es gelangen folgende Chöre zum Vortrag: a) „Vom Rhein“ von Max Bruch, b) „Ich hört ein Wöglein pfeifen“ von Karl Schaus. Aus Aula derselben findet am Donnerstag, den 4. Juli, Abends 9 Uhr eine General-Probe in der Turnhalle Hellmundstraße statt, wozu alle inaktiven Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie Sangebrüder und Freunde eingeladen sind.

\* **Die Monatssammlung des Lehrerinnen-Vereins für Nassau**, findet am Samstag, 6. Juli, Nachm. 5 Uhr, auf der Rheinhöhe statt.

\* **Kohlekafe zur Gegenzeitigkeit.** Anfangs dieser Woche wurde das 1000. Mitgliedsbuch ausgestellt. Noch nicht ein Jahr ist seit der Gründung verflossen und schon diese hohe Mitgliederzahl. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Kasse einem Bedürfnis entspricht. Die Lieferung guter Qualitäten zu Preisen, die wenig über die Selbstkosten gehen, ist sicherlich eine der Hauptursachen des rapiden Zuwachses. Aber auch der Grund liegt, daß innerhalb eines Abschlußjahres die Preise keinerlei Veränderung unterliegen, dürfte zu diesem Resultat beigetragen haben. Da nach der Umwandlung des Kohlen-Consumvereins in ein kaufmännisches Unternehmen die Kohlekafe hier am Platze die einzige genossenschaftliche Vereinigung in dieser Branche ist, so steht zu erwarten, daß das zweite Tausend der Mitglieder in Bälde vollzählig sein wird.

\* **Verein Creditreform.** Der soeben erschienene Jahresbericht des Verbandsvorstandes der Vereine Creditreform — hiesiges Bureau Delaspeirr. 8 — zeigt ein bedeutendes Anwachsen und dürften folgende Zahlen von allgemeinem Interesse sein: Der Verband besteht zur Zeit aus 386 Vereinen, davon 286 in Deutschland mit 370 Filialen und 7 offiziellen Vertretungen im Auslande. Im Deutschen Reich wurden 4871 Korrespondenten neu angestellt, jedoch die Gesamtzahl liegt 35 221 beträgt. In den außerdeutschen Ländern hat der Verband 833 Korrespondenten. Die Mitgliederaahl ist von 61.278 auf 63.879 gestiegen; schriftliche Auskünfte ertheilte der Verband 1.768.429 gegen 1.639.384 im Vorjahr. Zum Wahrverfahren wurden angemeldet 11.948.607.01 M., davon durch Wralich geordnet M. 6.522.945.91. In den Verbandsbüros wurden ständig 1420 Personen beschäftigt.

\* **An die Kriegs-Invaliden von 1870-71.** Die Bezirkskommandos erlassen jetzt Aufrufe an die Kriegsinvaliden von 1870-71. Es heißt darin: Das Gesetz über Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 ist nun in Kraft getreten: 1. Es besteht sich nur auf diejenigen Invaliden, die durch die von deutschen Staaten vor 1871 oder vom Deutschen Kaiser geführten Feldzüge Invalid geworden sind, bei denen also Kriegsinvalidität anerkannt ist.

2. Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Gnadenlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetz nicht betroffen. 3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Rentenaufschüsse werden anerkannt, ohne daß es eines Antrages des Betreffenden bedarf. 4. Sämtliche Militärinvaliden haben sofort ihren Militärwart an das Bezirkskommando einzufinden oder hinzu bringen. Dienigen Ganzindividuen, deren jährliches Geländeinkommen — aus den Invalidengebühren und sonstigen anteiligen sowie privaten Einnahmen anbaarem Gelde und aus anderweitigen Eintümern, wie Naturalbezeugen, Wohnung und anderem, nach dem durchschnittlichen Geldwert berechnet — nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

\* **Patentwesen.** Das Patent- und technische Bureau von Golle u. Ackermann hier, Adolfsstraße 8, erwirkt nachstehende Schutze: Gebrauchsmusterschutz unter Nummer 155381 Ventilationsverschluß für Fensteroberlichtslügel, bei welchem mittels eines über Rollen gehenden Drahtseiles eine Scheibe gehärtet wird. Inhaber: Th. Hettner, mechanische Glaserei hier, Schlachthausstraße 12. Patent unter Nr. 123504 Trocar (Entblähungsinstrument für Thiere). Inhaber: Arnold Küsch, Tierarzt, Flaml, Kanton St. Gallen (Schweiz).

\* **Gebrauchsmusterschutz.** Eine zeitgemäße Erfindung gegen die Fliegenplage hat sich Herr Philipp Wagner hier, Scharhorststraße 7, durch Vermittelung des Bau- und Patent-Büroaus Fr. Nock, Seerobenstraße 30, patentamtlich schützen lassen unter Nr. 151676: „Stabsförmiger Fliegengänger mit spiralförmig rechts und links laufenden, mit Fliegenleim bestreichenen Papierstreifen, welche sich lagenweise abziehen lassen und deren Oberflächen durch erhöhte Endröhre gegen Berührung mit Gegenständen geschützt sind.“

## Aus dem Gerichtsraum.

### Strafkammer-Sitzung vom 3. Juli.

#### Schwere Körperverletzung.

Am 5. April soll in der Schmidtschen Wirtschaft zu Ober-Libbach der Lüncher Adolf F. von dort den Zimmermann Friedrich A. von N. Libbach um deswegen mit einem armidiens Brügel geschlagen haben, weil er einen F. verwandten Unteroffizier, der sich in der Wirtschaft unmäßig gemacht, an die Lust gesetzt hatte. Der Misshandelte hatte dabei Verlebungen davongetragen, welche ihn 8 Tage ans Krankenlager fesseln. F. war vom Schöffengericht mit 14 Tagen Gefängnis befasst worden, die Berufungsinstanz sprach ihn mangels Beweises frei.

#### Fahrlässige Brandstiftung.

Am 8. April promovierte der Maurerlehrling Jacob A. aus Hettenthal von Langenschwalbach durch den Wald nach Hause. Er zündete sich eine Zigarre an, warf das noch brennende Streichholz achtlos bei Seite und veranlaßte dadurch einen Waldbrand, welcher, obwohl es dem jungen Mann und noch einem Bekannten allein gelang, denselben zu unterdrücken, sich doch über einen Complex von 800 Q. Meter ausdehnte und 600 junge Bäume vernichtete. Wegen fahrlässiger Brandstiftung belastete der Gerichtshof den Brandstifter mit einem Verweis und den Kosten des Strafverfahrens.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

\* **Berlin, 4. Juli.** Hiesige Blätter melden: Superintendent Müller-Graesentoen in Gotha wurde wegen Verluste an der Leipziger Bank wahnsinnig und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. — Der Begründer der ägyptischen Tabak-Cigarettenfabrik Leopold Engelhardt in Kairo erhob sich gestern in Bremen aus unbekannten Gründen.

\* **Wien, 4. Juli.** Gest die gesamte Presse drückt ihre Entrüstung über die sogenannte Proklamation des russischen Generals Rittich aus. Die „Reiche Presse“ ist erstaunt, daß die österreichischen Staatsmänner so etwas dulden und fragt, was wohl einem österreichischen General in Russland geschehen wäre, wenn er eine ähnliche Rete gehalten hätte. Das Blatt ist der Ansicht, daß das Vorkommnis eigentlich sei, daß Ansehen Österreichs im Auslande zu schwächen.

\* **London, 4. Juli.** Nach einer Meldung aus Kapstadt befindet sich das Burenkommando Bouche in der Umgebung der Drakensberge. Die Engländer haben wenig Hoffnung, trotz der getroffenen Verteidigungsmaßnahmen, einen Durchbruch der Buren zu verhindern.

\* **Rom, 4. Juli.** Der König und die Königin von Italien treffen, wie verlautet, am 4. Oktober über Wien in Petersburg ein, um das Caarenpaar zu besuchen. Letzteres wird im Laufe des Winters den Besuch in Rom erwarten.

\* **New-York, 4. Juli.** Die Börse soll wegen der großen Höhe bis nächsten Montag geschlossen werden.

\* **Mailand, 4. Juli.** Nachdem die Verhandlungen der Bauunternehmer mit den Arbeitern am Simeon-Tunnel gescheitert sind, werden sämtliche Arbeiten auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Polizei befördert die Arbeitslosen zwangsweise in ihre Heimat.

\* **Washington, 4. Juli.** Der Vice-Admiral Rogers meldet in seinem Bericht, der Aufstand auf den Philippinen sei vollständig erloschen und dauere nur noch auf der Insel Sula fort. Alle Anstrengungen rückten sich nunmehr nach dieser Gegend.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deutel; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Die Auskunfts-Bl. Schimelpfeng in Frankfurt a. M., Göthestr. 24, (20) Büros mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

## Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. Juli 1901.

Geboren: Am 28. Juni dem Herrscheidermst. Gottfried Steiof e. L. Elisabeth Dina Anna. — 4. Juli dem Beichtner Ludwig Weishaupt e. S. Ludwig Josef August. — 28. Juni dem Restaurateur Heinrich Kreel e. S. Georg Karl. — 1. Juli dem Kellner Julius Damm e. S. Julius Emil. — 29. Juni dem Wagner Wilhelm Groß e. S. Adolf Wilhelm. — 28. Juni dem Herrschaftsküch. August Heck e. S. Otto Georg August.

Aufgeboten: Der Maschinist Louis Michel hier mit Marie Hadler zu Rambach. — Der Kaufmann Carl Hoppe hier mit Auguste Hefel hier. — Der Bergmann Louis Jacobs zu Solde mit Luise Thürm zu Solzweide. — Der Schlosser Jacob Kispel zu Coblenz-Büdel mit Maria Antonie Schweizer zu Nofelweih.

Verhehlicht: Der veru. Schuhmachermtr. Johannes Feud hier mit der Wm. Margarethe Kell a. b. Strunt hier. — Der geschied. Rechtsanwalt Jean Arnold hier mit Henriette Lamberti hier.

Gestorben: Am 3. Juli Johanna, L. des Schlosser geh. Heinrich Weidenbach, 2 Mon. — 3. Christine a. b. Pfliiger, geschied. Chefr. des Kellners Philipp Philippus, 50 J. — 3. Privatier Anton Wolf, 68 J. — 4. Luise a. b. Weidenfeller, Chefr. des Maurer geh. Wilhelm Becker, 37 J. — 3. Anna, L. des Lackiers Jakob Hubert, 9 Mon.

Agl. Standesamt.

## Standesamt Dossheim.

Geboren: Am 16. Juni dem Schreiber Adolf Anader e. S. Johann Friedrich Carl Alfred. Dem Tüncher Friedrich Carl Peter Enders e. S. Carl Wilhelm. — Am 17. Juni dem Tüncher Wilhelm Adolf Schäfer e. L. Georgine Luise Margarethe Catharina Anna. — Am 20. Juni der Witwe des verstorbenen Mechanikers Joseph Georg Conrad Moritz Rössel e. S. Joseph. — Am 21. Juni dem Tüncher Philipp Friedrich Wilhelm Fez e. L. Elisabeth Regina. — Am 22. Juni dem Tüncher Carl Christian Fez e. S. Franz Christian. — Am 25. Juni dem Fabrikarbeiter Wilhelm Ludwig Christian Dreisbach e. L. Luise. Am 25. Juni dem Weichensteller Adolf Werner e. S. Hans Arnold. Dem Werkmeister Franz Schönenfotie e. S. Erich Ernst Dominikus. — Am 27. Juni dem Tüncher Heinrich Karl August Schneider e. L. Elise. — Am 28. Juni dem Maurer Carl Ludwig Wintermeier e. L. Luise Amalie. — Am 28. Juni dem Maurer Friedrich Wilhelm Maus e. L. Amalie Luise. — Am 30. Juni dem Taglöhner Johann Jakob Knopp e. S. Philipp Emil.

Aufgeboten: Am 20. Juni der Maurer Carl Birk mit der Näherrin Elise Amalie Philippine Wilhelmine Weiß.

Verhehlicht: Am 22. Juni der Taglöhner Carl Eichmann aus Wehen mit der Büglerin Luise Henriette Kraus von hier. — Am 26. Juni der Schlosser August Johann Friedrich Wilhelm Steinmeier aus St. Goarshausen mit der Christiane Margarethe Kiehling aus Wiesbaden. — Am 29. Juni der Tüncher Friedrich Carl Meier mit der Fabrikarbeiterin Henriette Wagner.

Gestorben: Am 16. Juni der Tüncher Friedrich Wilhelm Hanifa, 34 Jahre alt. — Am 18. Juni der Tüncher Carl Friedrich Wilhelm Martin 36 Jahre alt. — Am 27. Juni Elise, Tochter des Tünchers Heinrich Carl Aug. Schneider, 1 Tag alt.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juli 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das der Nachlassmasse Karl Bithan Hülzenbeck in Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, belegen an der Banzstraße zwischen Philipp Beyer beiderseits, tagt zu 50000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangsläufig öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 13. Juni 1901. 2506

Königliches Amtsgericht 12.

## Schuhwaaren-

## Versteigerung.

## Heute Freitag.

den 5. Juli, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigert ich wegen Aufgabe eines Ladens im Saale zu den "Drei Kronen".

## 23 Kirchgasse 23,

80 Paar hochfeine Damen-Knops- und Schnürstiefel in Chevreau, Kalb und Kideder, schwarz und gelb, Herrenzugstiefel, Kinder-Knops- und Halbstiefel, Spangenstühle, Pantofeln, Hausschuhe, Halbschuhe, ferner kommen noch mit zum Ausgebot: 125 Pfund Schweizerkäse in kleineren Parthien, sowie 50 Kisten Cigarren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 3066

Georg Jäger,  
Auctionator und Tagator.

Helenenstraße 4.

## Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 1. Juli bis 31. August er. geschlossen.

## Größnung

der

## Restauration und Sommerfrische

## Waldeck

im Walkmühlthal. Haltestelle der elect. Bahn nach den Eichen, findet am

Montag, den 8. Juli 1901,  
hier. 3071

Chr. Thon.

Pferde-  
Versteigerung.

Nächsten Samstag,  
den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, versteigerte ich zu-

folge Auftrage im Hause zu den "Drei Kronen,"

23 Kirchgasse 23,

5 Wagen- und Reitpferde, darunter ein elegantes Paar

## Zuckerpferde,

ein überplattiertes Einspannergesärr, Ein- und Zweispannergesärr, verschiedene Verdecken mit Kopfstücken und Gartnen, und sonst verschiedene Pferde-Unciellen

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung.

N.B. Mache besonders Biedhaber auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. 3068

Georg Jäger.

Auktionator u. Tagator.

Helenenstraße 4.

Wir sind beauftragt, ein

## Geschäftshaus,

in bester Lage, geeignet für Bazar, Massenartikel re. zu verkaufen.

3069 Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

Mein

## Bau- und Patentbüro

befindet sich nunmehr in meinem eigenen Hause

## 30 Seerobenstrasse 30.

3075 Fr. Röck, Architekt und Ingenieur.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Juli, Mittags 12 Uhr, werden im Hause Mauerstraße 16 dahier:

1 Kanapee, 1 einth. und 1 zweith. Kleiderschrank, ein Ladenmöbel, 1 Glas- und 1 Spiegelmöbel, eine Waschkommode, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Waschtisch, eine Nähmaschine, 1 vollst. Bett, 2 Spiegel, 6 Bilder, ein Fahrrad, 1 zweith. Wagen u. A. m.

öffentlicht zwangsläufig gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. 3073

Eifert,  
Gerichtsvollzieher.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unsern Mitgliedern bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß der Kassenarzt, Herr Dr. Heymann, von heute ab auf die Dauer von 12 Tagen verreist sein wird.

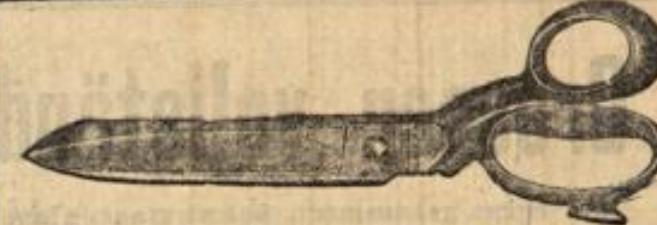
Wiesbaden, den 4. Juli 1901.

Der Kassen-Vorstand:

3664 Karl Gerich, 1. Vorsitzender.

## Zur Mitnahme

von Zeitungspacketen nach Hochheim und Flörsheim wird sofort jemand gesucht, welcher täglich Abends 6 Uhr den Zug Wiesbaden-Frankfurt benutzt. Näh. in der Exp. d. Bl.



Gebe mir die ergebene Mittheilung, daß ich

Wiesbaden, Mauritiusstr. 8

## Specialgeschäft Solinger Stahlwaren

eröffnet habe.

Bei Bedarf in Messern, Scheren, Hieb- und Stichwaffen und allen einschlägigen Küsteln, sowie bei Reparaturen, nachschleifen, verrechnen re. halte ich mich bestens empfohlen und wird es mein Prinzip sein, bei äußerst gezeichneten Preisen nur beste Waare zu liefern.

Hochachtungsvoll

Paul Ullrich  
aus Solingen.

3054

## Herderstr. 26

großer heller Parterre Raum, ca. 120 qm, für Lagerraum ob. Wertkäse mit großem Hofraum, auch geteilt, nebst 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Ost, eventl. selber z. verm. Näheres dageb. Part. 3067

Mein. Arbeiter erh. Schloßhalle Albrechtstr. 37, 2. 3063

Adlerstr. 53 ist eine kleine Wohnung (Zimmer u. Küche) auf 1. Ost z. vermieten. 3049

Einf. möbliertes Zimmer

z. verm. Adlerstr. 39. 3. 3052

Techniker

gesucht per sofort auf einige Monate, welcher Uebung auf Sandstein-Werkpläne besitzt.

Offerten unter T. C. 3050

erheben a. d. Exp. d. Bl. 3056

Lehrling

für mein Drogen-, Material- und Colonialwaren-Geschäft gelucht. Gründliche Ausbildung geboten.

3062 Louis Schilt, Vanagasse 2.

Monatstr. 3. Rödch. Worms, 2 Std. gel. Seidenstr. 10, Gb. 1.

Weißzenguärtin sucht Kund.

z. Aussehern, Saalgasse 8. 1. 3050

Eine Schneiderin sucht noch

tägliche Kund. in und außer dem Hause. 3058

Rödch. Leonorenstr. 1. v.

Gelegenheitskauf.

Im Gastrhaus "zu den drei Kronen" stehen folgende Pferde zum Verkauf:

Ein Paar braune Wallache

(Zucker), ein brauner Wallach

für Geschäftswagen (Einsp.),

2 Reitpferde (sehr billig, gehen

auch im Wagen), versch. Ge-

schirre u. Pferderequisiten.

3048

!! Kartoffeln !!

Habe noch ca. 50 Kt. z. 2 Mt.

per Kt. abzugeben. 3070

Tel. 846. F. Müller, Nerostr. 23.

Neue Divan's in allen Preisen,

querhalt, bequemer Divan 45 M.

Micheloberg 9. Rödert. 3060

verleiht das Buch über die Kleinerhaltung der Familie gegen Einwendung v. 10 Pf. Porto die Titania, Lindau, Bodensee.

00000:00000

Einfachstes einfaches Bett,

großes Kanapee, ein Sessel,

1½ Kleiderschrank, gr. Küchen-

brett, zwei einf. gepolst. Stühle,

alles gut erhalten, zu verkaufen.

3061 Jahrmarkt 40, Hb. p.

00000:00000

Neue Divan's in allen Preisen,

querhalt, bequemer Divan 45 M.

Micheloberg 9. Rödert. 3060

Bäckerei.

In erster Geschäftsräume Biebrich

ist per 1. Januar 1902 eine in

bestem Betrieb befindliche Bäckerei

unterweilig zu vermieten.

Offerten sub Bäckerei 4055

an die Geschäftsstelle d. Zeitung

erbeten. 4055

Kehl- u. Zierleisten

für Bau- u. Möbelsch. Bei tabel-

ierter Waare stets großes Lager.

Willa. Streck. Bonn.

Bonner Bildhauer- u. Drechsler-

waren-Industrie. 3050

Braunkohlenbrikets

erste Waaren, billig abzugeben.</p

# Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesammten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

**Webergasse 37**

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des reellen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht bekannten billigen Preisen verkauft werden.

**Wilh. Pütz,**

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

3057

Hanswännischer Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Juli Nachmittags, im reservirten Garten und Saal der

„Burg Cratz Eltuille a. Rh.“  
großes

**Sommerfest**

unter Mitwirkung der Kapelle des 80. Inf. Reg., befehlend aus Tanz, Vorträgen, Volksspielen etc. Abends Faschingspolonaise, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk, wozu wir unsere w. Mitglieder und Gäste freudigst einladen.

2964 Der Vorstand.

Deutscher Kellner-Bund, Union Ganymed.

Bez. Verein Wiesbaden.

Verband deutscher Gasthofgehülfen

(Genfer Verein). Zweigverein Wiesbaden.

Unser gemeinschaftliches

**Sommerfest**

findet am Samstag, den 6. Juli, im Restaurant Ritter, Unter den Eichen, statt, wozu wir Freunde und Gäste beider Vereine höflichst einladen.

3045 Der Festauschuss.

Uns. Veteraneu- u.  Landwehr-Corps.

Beihufs Theilnahme an der Fahnenweihe des Militärvereins zu Renhof i. T. werden die Kameraden erlaubt, sich bis zum 17. 1. Wts. bei den Kameraden Wächter, Hellwundstraße 52, oder Schäfer, Friedrichstraße 6, zu melden.

3038 Der Vorstand.

Verband der Deutschen Buchdrucker  
Bezirksverein Wiesbaden.

Das durch ein Unwetter gestörte

**Johannisfest**

findet nunmehr  Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags auf dem

Turnplatze „Atzelberg“

mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-Quadratels statt.

2862 Die Kommission. Der Vorstand.

Photogr. Atelier

**Georg Schipper**, Saalgasse 36,

empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf.

7201 Preise: 1 Dtzd. Visit Mk. 8.—,  $\frac{1}{2}$  Dtzd. Visit Mk. 4.50, Dtzd. Cabinet Mk. 18.—,  $\frac{1}{2}$  Dtzd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück Cabinet Mk. 5.—.  Proben von jeder Aufnahme.

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Holländeranten.  
Billig, praktisch, elegant,  
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Etui nach  
lauert vorbehaltl.  
Diese Handelsmarke  
trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michelbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 58; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstraße 30; W. Hillesheim, Kirchh. 40; Carl Hack, Schreibmaterialhandlung, Rheinstraße 37; Emil Guschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstraße 9; Philipp Kleber Wwe., Querstraße 1; P. Hahn, Papoterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstraße 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstraße 1; Ferd. Zangs, Marktstraße 11; Ew. Maus, Bleichstraße 27; Friedr. Wolters, Walramstraße 4. In Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Achtung! Neu eröffnet!** Schnellsohlerei. **Achtung!**

Billig u. gut.

**Adlerstraße No. 23, part.**

**Anton Führer.**

Auf Wunsch frei ins Hause.

Unter den coulantesten Bedingungen laufe ich stets gegen sofortige Rasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Ablösungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator. — Telefon Nr. 858.

**Bekanntmachung.**

Freitag, den 5. Juli 1901., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich Webergasse 16, dahier:

1 großen Eishaus, 1 Sekretär, Drehbank, Piano, Garnitur, Schreibtheke, Kleiderschrank, Spiegel, Bettgarnitur, Nähmaschine, Berliner Kommode u. A. m. öffentlich zwangsläufig meistbietend gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 3. Juli 1901.

**Dienstbach,**

3053 Gerichtsvollzieher fr. A.

**Kirchliche Anzeigen.**

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg.

Freitag Abends 8 Uhr.

Sabbath: Morgens 8.—, Predigt 8.30, Nachm. 3, Abends 9.35 Uhr.

Wochentage Morgens 6.15, Nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindedibüche ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25, Freitag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Musaph 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 9.35.

Wochentage Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

10 Millionen Mark baar

beitragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

**Großen Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne:  
Mr. 500.000, 300.000, 200.000, 100.000, 80.000,  
60.000 u. s. w.

Jedes zweite Los genügt.

Ersteziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originalpreis incl. Deutscher Reichspfenniger

für Mark 3.00, 6.00, 12.00 und 24.00.

Prospekt, aus welchen alles Röhre erschließt, versende auf

Wunsch im voraus gratis.

335/77  
August Ahlers, Braunschweig.

**Gemeinsame Ortsfrankenfasse.**

Unseren Kassenmitgliedern bringen wir hierdurch zur Kenntnis, dass Herr Dr. Meyer mit dem heutigen aus dem Kassenarzt-Collegium ausgeschieden ist. An dessen Stelle hat Herr Dr. Wädler, Rheinstraße 30, die Kassenpraxis übernommen.

Wiesbaden, 1. Juli 1901.

2925 Der Kassenvorstand:

**Karl Gerich**, 1. Vorsitzender.

**Gasthaus „Zur Stadt Siebisch“**,

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es lädt freundlich ein

**Wilh. Bräuning**, Rheinstraße 9.

Mein Bureau und Wohnung befinden sich jetzt

**Schwalbacher-Strasse 5, I.**

2967 **Arnold**, Rechts-Consultant.

2961 **Ölfarben und Fußbodenlacke**,

per Pfund 35 Pf., per 60 Pf. an.

liebefrei und halbfrei, im

**Karbencosum, Grabenstraße 30.**

**Patente** Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Waarenzeichen etc. erwirkt

**Ernst Franke**, Civ. Ing.

Bahnhofstraße 16.

**Globus-Putzextract**

Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1900.

**Metall-Putzmittel**

der Gegenwart

ist das garantirt beste

2962 **Putzpomade!**

und viel besser als Putzpomade!

Jeder Versuch führt

zu dauernder Benutzung.

**Fritz Schulz, jun.**  
Rother Streifen mit Globus. Aktiengesellschaft, Leipzig.

**Die Buchdruckerei** des

Wiesbadener **General-Anzeigers**

• liefert in kürzester Frist und

• zauberster Ausführung bei

• billigster Berechnung

alle

**Drucksachen für Vereine**

• Mitgliedkarten, Statuten, Programme

zu Konzert- und Theater-Aufführungen.

Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme

zu Konzert- und Theater-Aufführungen.

Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme

zu Konzert- und Theater-Aufführungen.

Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme

zu Konzert- und Theater-Aufführungen.

Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme

zu Konzert- und Theater-Aufführungen.

Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme

zu Konzert- und Theater-Aufführungen.

Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

**Wohnungs-Anzeiger****Wohnungs-Gesuche****Sommer-Wohnung**

wird gesucht in seinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badezube und Veranda. Bevorzugt Umgegend von Wiesbaden. Öffert. m. Preisangabe unter **G. H. 3996** an die Exped. d. Blätter.

**Vermietungen.****6 Zimmer.****Bismarckring 18**

eine eleg. große Wohnung, 6 Räum., Balkon, Badezimmer u. s. w. auf sofort zu verm. Röh. 1 St. 1965

**5 Zimmer.****Emserstraße 22, 1. Stiege**

5 Zimmer und Zubeh. p. 1. Oct. zu verm. Anspr. Borm. von 10—12 Uhr. Röh. Post. 2968

Schöne 5-Zimmer-Wohn. (1. St.)

a. 1. Oct. z. v. August. v. 10—12

u. 2—4 U. R. Jahrstr. 20. B. 520

**4 Zimmer.****Herderstr. 19**

sind 4-Zimmer-Wohnungen auf sofort oder später zu verm.

244

**Schiersteinerstraße 9,**

neben Kaiser-Friedrich, herrschaftlich, modern ausgestattete

4-Zimmer-Wohnungen zu ver-

mieten. 2943

**3 Zimmer.****Emserstraße 22, 1. Stiege**

3 Zimmer und Zubeh. p. 1. Oct. zu verm. Anspr. Borm. von 10—12 Uhr. Röh. Post. 2968

Schöne 5-Zimmer-Wohn. (1. St.)

a. 1. Oct. z. v. August. v. 10—12

u. 2—4 U. R. Jahrstr. 20. B. 520

8 Zimmer.

Drei Zimmer, ohne Küche und

Möbel, in einer Villa, Hochpart., vord. Frankfurterstr., an Huren oder

Dame mit besond. Eingang aufs

Jahr zu verm. d. J. Schlichting,

Immobilien-Agen. 8291

**Mauritiusstraße 8**

ist im ersten Stock per 1. October

et. eine schöne Wohnung von

3 Zimmern (Balkon) nebst Badez.

für 700 Mark zu vermieten.

Möbliert. dagebst.

Röh. 29. i. Edeladen, 3

Zimmer, m. Zub. gel. a. d. Sch-

straße, z. v. B. 440 M. 2755

**Riehstraße 3,**

Borderbank Part., 3 Räum., Küche,

2 Keller, 1 Wasch. auf 1. October

zu vermieten.

Gartenhaus 1. St., 3 Räum., Küche,

2 Keller a. 1. Oct. zu verm.

Gartenhaus 3. St., 3 Räum., Küche,

2 Keller a. 1. Oct. zu verm. 2905

Röh. B. Kraft, Gartenb. Part.

**2 Zimmer.****Donheimerstr. 10, 2. del.**

bes. Herr. oder Dame 2 leere gr.

Zimmer mit Bed. in rub. Hause. 893

**Donheimerstr. 69**

2 Zimmer

u. Zub., Stellung für zwei

Pferde zu verm. 2097

**Lehrstr. 12**

zwei kleine Wohnungen

zum 1. Oct. z. v. 2929

**Ludwigstraße 10**

ein Zimmer und Küche im ersten Stock zu

vermieten. 3036

**Herstraße 18,**

2 leere Man-

garde an anständige Person zu ver-

mieten. 2944

**Römerberg 13**

eine Wohnung von

2 Räum. u. Küche, sowie 1.

u. Wohn. v. 2 Räum. u. Küche an

u. Familie bis 15. Juli z. v. 2951

**Wellenstr. 38,**

Woh. Dach.

2 gr. Zimmer mit Zub. an rub.

Reute a. 1. Oct. zu verm. 2012

**Möblierte Zimmer.****Albrechtstr. 34, 2. St. Rößt**

und Logis für 1 M. u. 150 M.

täglich 1. g. verm. 2927

**Blechstr. 27, 3 St. 1, möbl.**

Zimmer an 2. zu verm. 2957

**Blechstr. 29, 1. St. gut möbl.**

Zimmer zu verm. 2978

Ein einfach möbl. Zimmer zu ver-

mieten Blechstr. 33

höch. 3 St. r. 2902

**Blücherstr. 3, Höh. Part.**

möbl. Zimmer zu verm. 2972

Reine, Arbeiter erhalten Rößt

und Logis. Blechstr. 17, 3. bei

N. Leber. 3016

Ein schön möbl. Zimmer zu

verm. Woh. M. 250. 3024

Blücherstr. 3. Höh. 2 St. L

Blücherstr. 9. Höh. 2 St. r. ein möbliertes Zimmer zu ver-

mieten. 0798

**Bismarckring 31,**

3. r. erh. ein bis zwei anständ. Arbeiter

M. Logis. 2541

Tambachstr. 21 möbl. Räume u. 20. 30 M. r. Monat. 8327

Frankenstraße 22, 1. Stod

möbliert. Zimmer zu vermiet.

Preis 18 Mrt. 2990

Frankenstraße 9, part. erh.

rein. Arbeiter billig Rößt

und Logis. 2723

Friedrichstr. 6. Höh. 2 St.

fann ein an. Mädchen Schlaf-

zette erhalten. 1137

Feldstraße 22, hinterd. Part.

erhält ein Arbeiter Rößt

und Logis. 3043

Hermannstr. 6, 2 Dr. erhalten

H 4 rein. Arbeiter Schloss.

Hermannstraße 6 erhält an-

ständiger Herr Rößt und Logis.

Röh. 1. St. 9132

Hermannstraße 24, 1. Et.

gut möbl. Zimmer mit zwei

Betten sofort zu verm.

9315

Rößt. f. Mann. erh. einf. möbl.

Zim. Hirschgr. 18 3 St. r. 2979

Hochstraße 12, 3. r. Neubau,

möbl. Zimmer zu verm. 488

Hartingstr. 12, pt. können

1 auch 2 rein. Arbeiter f. Rößt

und Logis. 520

Möbl. Zimmer zu vermiet.

2021

Möbliertes Zimmer mit od.

ohne Pension zu vermiet.

2881

Mauritiusstr. 20, 2.

Mauritiusstr. 8, 2 Et. ein

büch. möbliertes Zimmer zu

vermiet. 2523

Möbliert. 45 Mittb. 2 Dr. 1. 2908

Reinl. Arbeiter erhalten

büch. Logis. 3034

Messergasse 27.

geograph. 2 St. rechts,

geograph. 2 Et. rechts,

geograph. 2 Et. rechts.

Geograph. 2 Et.

**Suche**

per sofort 10 Fenster, ca. 1,20 x 2,  
4 Thüren. 4041  
Offerren an Chr. Wölflinger,  
Alendorf b. Lagenbogen.

**Neuen 1901er****Salzhering,**

in zarter, fetter Ware, verl. b.  
Vollst. ca. 45 St. M. 3.00  
seit Nachnahme 5.176  
Gustav Klein, Greifswald,  
Heringslägeri.

Handkarten üb. Rab. 1. Kart.  
Stiengestel, weg. Platzmangel f.  
20 M. zu verkaufen. 2434

Karlsruhe 34. H. D. L.

**Antiquität!**

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3  
postlagernd Mainz. 4053

**Viktualiengeschäft**

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtnerei-, Stoß- u. Schub-  
karren bill. zu verl. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Teller Aufstan-  
poff. a. eine Ansicht, bill. zu verl.  
Hellmundstr. 33. H. 2. St. 1. 712

Zum 1. Juli eine Villa bei  
Sonnenberg, ganz oder getheilt,  
zu vermieten. 7627

Räheres bei J. H. Sch.

Blumenstr. 6.

**Zu verkaufen:**

3 Theken für jed. Geschäft, mit  
Staubkasten u. mit Messingel, ver-  
niedelt, 1 schön. Gartenhäuschen,  
7. St. Clementsbr. 100 qm. 0.50

Dr. Schlachthausstr. 17/23. 3007

Zu verkaufen: 3015

**schönes Cello**

Preis 300 M. Bismarckring 9. 3.

Gut geord. Mod. m. Handkurb.

Ein Trip. d. Laden, bill. zu  
verl. Vollst. Betteln 50 bis 150 M.  
Betteln 16 bis 50.

Kleiderkram m. Auf. 21 bis 50,  
Kommod. 28-35, Küchenchr. 20-25,

Sort. 28-35, Bettwäsche, Hand-  
arb. 31-60, Sprunge. 18-24,

Matratz. m. Segrad. Woll. Kri-  
st. Haar 10-50, Deck. 12-30,

beff. Soph. 40-45, Divans u.  
Ottomanen 25 bis 75, pol. Sophia,

u. Q. 15 bis 22, Tische 5 bis 10,  
Stühle 2.60-3.00, Spiegel 3-20,

Wolldeck. 20-50 M. u. 1. w.

Frankenstr. 19, Bdg. part.  
n. Hinterg. part. 1881

1 gut erhaltene Bettstelle bill.  
zu verkaufen. 3017

Karlsstr. 8, part. r.

**Gebr. Pumpen**

in allen Größen  
zu verl. Kirchhofgasse 7. 3018

Eine Theke nebst Eisbäckerei  
zu verkaufen. 2996

Dohheim,  
am Bahnhof, Wilhelmstr. 8.

Ein gut erhaltenes

**Fahrrad**

zu verkaufen. Nöth. Adlerstr. 49,  
Hch. 2 St. Anzugeben von 12-2  
oder Abends nach 6 Uhr. 3033

**Guterhaltenes Rad**

(für Arbeiter passend), sowie ein  
neues billig zu verkaufen. 3022

Goldgasse 5, im Luthiaden.

Eleganter Karossier, Fuß-  
wallach, mit stoffen Gängen,

1.70 Meter, verlässlich. Wo?  
sagt d. Trip. d. Bdg. 3028

Gute gelbe Kartoffeln per

Kpl. 22 Pfg., im Mit. billiger.  
2844. Bdg. Käppel, Walramstr. 13.

Geschäftshaus mit Laden u.  
Verkäufe, mitten in der Stadt, zu laufen, gel.

Off. u. H. V. 1000 a. d. Trip. 2505

Mehrere Centner

**Maculatur,**

ver Centner 6 M.,  
sofort abzugeben.

„Wiesbadener  
General-Anzeiger“.

Ein Wagon

**Pferdedünger**

zu verkaufen. 4047

Verremühle Hohenstein  
bei Lg. -Schwalbach

Lagerhaus,

eventuell mit Stallung, besonders  
für landwirtschaftl. Zwecke,

Fuhrwerksbetrieb,

Gärtnerei,

geeignet, mit 1-2 Morgen großem  
Grundstück (besser Boden) zu ver-  
pachten. Wasser vorhanden. Wob-  
nung kann eingerichtet werden. Rab.  
nur M. W. 9084 im Berl. 9084

per sofort 10 Fenster, ca. 1,20 x 2,  
4 Thüren. 4041

Offerren an Chr. Wölflinger,  
Alendorf b. Lagenbogen.

Neuen 1901er

Salzhering,

in zarter, fetter Ware, verl. b.  
Vollst. ca. 45 St. M. 3.00

seit Nachnahme 5.176

Gustav Klein, Greifswald,  
Heringslägeri.

Handkarten üb. Rab. 1. Kart.

Stiengestel, weg. Platzmangel f.  
20 M. zu verkaufen. 2434

Karlsruhe 34. H. D. L.

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3

postlagernd Mainz. 4053

Viktualiengeschäft

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtnerei-, Stoß- u. Schub-  
karren bill. zu verl. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Teller Aufstan-  
poff. a. eine Ansicht, bill. zu verl.  
Hellmundstr. 33. H. 2. St. 1. 712

Zum 1. Juli eine Villa bei  
Sonnenberg, ganz oder getheilt,  
zu vermieten. 7627

Räheres bei J. H. Sch.

Blumenstr. 6.

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3

postlagernd Mainz. 4053

Viktualiengeschäft

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtnerei-, Stoß- u. Schub-  
karren bill. zu verl. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Teller Aufstan-  
poff. a. eine Ansicht, bill. zu verl.  
Hellmundstr. 33. H. 2. St. 1. 712

Zum 1. Juli eine Villa bei  
Sonnenberg, ganz oder getheilt,  
zu vermieten. 7627

Räheres bei J. H. Sch.

Blumenstr. 6.

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3

postlagernd Mainz. 4053

Viktualiengeschäft

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtnerei-, Stoß- u. Schub-  
karren bill. zu verl. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Teller Aufstan-  
poff. a. eine Ansicht, bill. zu verl.  
Hellmundstr. 33. H. 2. St. 1. 712

Zum 1. Juli eine Villa bei  
Sonnenberg, ganz oder getheilt,  
zu vermieten. 7627

Räheres bei J. H. Sch.

Blumenstr. 6.

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3

postlagernd Mainz. 4053

Viktualiengeschäft

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtnerei-, Stoß- u. Schub-  
karren bill. zu verl. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Teller Aufstan-  
poff. a. eine Ansicht, bill. zu verl.  
Hellmundstr. 33. H. 2. St. 1. 712

Zum 1. Juli eine Villa bei  
Sonnenberg, ganz oder getheilt,  
zu vermieten. 7627

Räheres bei J. H. Sch.

Blumenstr. 6.

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3

postlagernd Mainz. 4053

Viktualiengeschäft

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtnerei-, Stoß- u. Schub-  
karren bill. zu verl. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Teller Aufstan-  
poff. a. eine Ansicht, bill. zu verl.  
Hellmundstr. 33. H. 2. St. 1. 712

Zum 1. Juli eine Villa bei  
Sonnenberg, ganz oder getheilt,  
zu vermieten. 7627

Räheres bei J. H. Sch.

Blumenstr. 6.

Antiquität!

Eine gut gehende Hand-  
uhr mit lädiem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Füchsenholzhäcker, tablettlos  
verdorben, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3

postlagernd Mainz. 4053

Viktualiengeschäft

verbunden mit Stellenservice, ver-  
ändertungshalber abzugeben.

Ausstand im Generalan. 2879

verschiedene Hand-, Schreinerei-,  
Flaschen-, Gärtn

**Von den meisten Fremden besucht.**  
**Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**  
 in allen Räumen des Hauses  
 Telefon 2048.

Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.

**Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.**  
 Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Koffer, Reise-Körbe, Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Spezialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.

Feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.

**Permanente grossartigste Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung am Platz.**  
**Man beachte die Schaufenster.**

On parle français.

English spoken.

Magyar nyelvet.

2260

**Restaurant  Turnerheim**  
 Hellmundstraße 25,

empfiehlt

guten bürgerlichen Mittagstisch von 60 Pf. an,

Restauration zu jeder Tageszeit.

Vorzügliches Bier aus der Germania-Brauerei.

**Prima Apfelwein. Weine nur erster Firmen.**

erner bringt die geräumigen Lokalitäten zum Abhalten von Bällen, Hochzeiten, Festessen etc. für größere und kleinere Gesellschaften in empfehlende Erinnerung, unter Aufsichtung coulante und reller Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittend, gezeichnet

Hochachtungsvoll

**Philip Pauly, Restaurateur.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publikum und Sportfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Herrn Steiger

**Marktstraße 6, Ecke Mauergasse**

am Markt (Eingang Mauergasse 2) eine

**Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung**

aller Arten neu eröffnet habe.

Durch den Einkauf von den ersten Firmen und Selbstzüchterei edler Kanarien bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können und empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Georg Eichmann,**

Züchter edler Gesangskanarien.

989

**Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.**

Meinen wertvollen Kunden, sowie verehrlichen Nachbarn hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine seit über 8 Jahren in der Feldstraße 9/11 betriebene Mezzgerei nach meinem Hause

**Röderstraße, Ecke Römerberg**

verlegt habe.

Für das mir so reich entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend bitte ich, solches nach meinem neuen Geschäft folgen zu lassen.

Meiner neuen Nachbarschaft bringe ich Obiges zur gesl. Kenntnahme und empfehle stets nur prima Waaren.

Hochachtungsvoll

3037

**Theodor Bauer,**  
 Mezzgerei.

**Geschäfts-Verlegung.**

Mein  
**Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft**  
 befindet sich vom 1. Juli ab

**19 Kirchgasse 19**  
 (nahe der Luisenstraße).

**Fr. Reinmuth.**

Telephon.

2977

**OGULARIUM**

Wiesbaden. Telefon Nr. 452 Webergasse 9.

Alleiniges Institut  
 für Augengläser unter ärztlicher Leitung.

**Kostenlose Augen-Untersuchung**

zwecks Verordnung passender Augengläser

durch unsere **Augenärzte** nur im **Ocularium**.

Reichhaltiges Lager in:

**Lorgnetten, Operngläser, Brillen u. Pinceaux,**

**Lesegläsern u. Schiessbrillen.**

Fassungen aller Systeme, jeder Gesichtsform entsprechend

angepaßt.

Fassungen und Gläser nur bester Qualität.

Spezialität: **Prof. Dr. Abu's dichromat. Augengläser.**

Broschüren und Prospekte jedem Interessenten gratis.

Geöffnet werktäglich 8—7.

Reparaturen prompt und billigst.

2869

**Walhalla-Theater.**

Heute und folgende Tage:

humorist. Soires

der altherühmten

**Stettiner Sänger**

(Herren Meyel, Pietro, Britton, Seidel, Krone, Böckmann, Böhme, Blätter und Schrader).

Anfang prächt. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entree 0,50, Mittel- u. Seitenbalcon II 0,75,

Vorriere 1 Mk., Seiten- und Mittelbalcon I 1,50,

II. Parquet 1,80, I. Parquet 2,50, Fremdenloge

2,50, Probe. Log. 3 Mk.

Billets zu ermäßigten Preisen an den be- fannsten Verkaufsstellen.

250/128

Montag, den 15. Juli: Unwiderruflich Abschieds-

Soiree der Stettiner Sänger.

**Konkurs-Ausverkauf.**

Die zur Konkursmasse Vogelsang,  
 Langgasse 28,

gehörigen Waarenbestände, bestehend in:

Kravatten, Handschuhe, Hosenträger, Kragen, Manschetten und dergl.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ver- kauft.

2416

Der Concursverwalter.

Meinen Kunden, Freunden und Gönner zeigen Sie an, daß meine Schuhmacherei nach

**6 Blücherstr. 6, 1. Etg.**

2882

verlegt.

Anfertigung nach Maass

Weitgehendste Reparaturwerkstätte

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Melchior Ballhaus.

**August Thomae Nachf.**

Gustav Hirsch.

**Kohlen, Kohls und Holz**

Gegründet 1869.

Telephon 2313.

Preislisten gerne zu Diensten.

Bestellungen werden auch bei H. Hirsch Wwe. Bleichstraße 13 Part., entgegengenommen.

9051

**Restaurant Waldlust,**

Platterstraße 21.

Bonheure ab:

**Grosses Preiskegeln.**

10 Preise.

Hierzu lädt freundlich ein

2711

Franz Daniel.

**Restaurant Zum Kochbrunnen,**

32 Saalgasse 32.

Empfiehlt bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher,

ff. Bier, reine Weine, prima Apfelwein.

Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

1900 Besitzer Karl Emmermann

**Diamant-Mehl**

bei 10 Pf. à 17 Pfennig.

einstes alter Blüthen- resp. Confecti-Mehl.

2573

**C. J. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49,**

Telephon 414, gegenüber der Emser- u. Platterstraße.

**Eier, Butter, Käse.**

Eigentgegenst J. Hauser, Schulstraße 6.

Telephon 864.

Ganzer Produktions-Bereich der Molkerei

Döbelbronn, Rüchingen und Remsheim.

Prima Waare — Mäßige Preise. Lieferer frei ins Haus.